



# Der Enztöler

## Waldobader Tagblatt

Birkensfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt  
Amtsblatt für den Kreis Neuenbürg  
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

**Bezugspreis:**  
Durch Träger monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Pf. Inhalts-  
gebühr, durch die Post RM. 1,70 (einschließlich 20 Pf. Inhalts-  
gebühr). Preis der Einzelnummer 10 Pf. In allen  
Ländern Deutschlands ist die Ausgabe auf Verlangen der Zeitung  
oder auf Nachzahlung des Bezugspreises. Geschäftsamt für beide  
Teile ist Neuenbürg (Württ.) Verlagsdruckerei 404. — Verantwortlich  
für den gesamten Inhalt: Friedrich Diefinger, Neuenbürg (Württ.)

**Anzeigenpreis:**  
Die Kleinanzeigen nach Seite 7 des Familienanzeigers 6 Pf. und  
Werbung 1,50 Pf. pro Zeile, 10 Zeilen. Sonstige Anzeigen nach  
3 Uhr nach. Geschäftsamt nach der örtlichen örtlichen Anzeigen-  
tarif. Im übrigen gelten die vom Reichsverband der deutschen Wirtschaft  
aufgestellten Bestimmungen. Verträge werden nur für die Dauer von  
10 Tagen bis 3 Monate, DA. 12. 30: 3730. Verlag v. Kottmann-  
druck: G. Diefinger, Neuenbürg.

Nr. 253

Donnerstag den 29. Oktober 1936

94. Jahrgang

# „Deutschland kapituliert nicht!“

## Ministerpräsident Generaloberst Hermann Göring sprach zum neuen Vierjahresplan

Berlin, 29. Oktober.

In der Reichshauptstadt stand an diesem Abend der Sportpalast im Mittelpunkt des ganzen Interesses der Öffentlichkeit. Als um 18 Uhr seine Tore geöffnet wurden, strömten die Massen in dichten Scharen in die riesige Halle, die bald bis zu den höchsten Rängen hinauf gefüllt war. An der Stirnwand der Halle nahmen sämtliche Reichsminister und Reichsleiter Platz.

Nach dem Einmarsch der Fahnen und Standarten ergriff der Gauleiter von Berlin, Reichsminister Dr. Goebbels, das Wort:

„Dass der neue Vierjahresplan vor dem ganzen Volk proklamiert wird, entspricht einer alten nationalsozialistischen Sitte und Tradition. Denn der Nationalsozialismus hat seit jeher den Standpunkt vertreten, daß die großen Pläne und Ziele einer überlegenen, weitsehenden Staatsführung niemals von dieser Staatsführung allein erreicht werden können, sondern daß das Volk in gleichem Umfange daran Anteil nehmen muß.“

Und deshalb gerade tritt unser Parteigenosse Göring, der mit der Durchführung und damit auch der Verantwortung für den neuen Vierjahresplan betraut worden ist, vor die Öffentlichkeit, um sie zur Mitarbeit an diesem grandiosen Werk aufzurufen. Es ist nicht das erste Mal, daß wir gemeinsam auf diesem Podium stehen, sondern schon vom ersten Tage ab, da Sie aus der politischen Verbannung nach Berlin zurückkamen, haben Sie sich rückhaltlos wieder für den Kampf und die Durchführung der nationalsozialistischen Bewegung gerade hier in Berlin eingesetzt. (Beifall) Es ist für mich vielleicht eine der schönsten Erinnerungen der damaligen Jahre, aber heute um so erhabeneren Kampfeszeit, wenn ich mich daran zurückerinnere, wie oft wir von diesem Podium aus und in allen großen Städten in Deutschland gemeinsam an die Nation appelliert haben. (Beifall)

Das Zeichen, das in diesen Tagen in Berlin Hunderttausende tragen, das ist in Gold gefestigt den 30 besten und treuesten und zuverlässigsten Parteigenossen der Bewegung vorbehalten und wird ihnen morgen in einem feierlichen Akt überreicht werden. (Beifall) Diese Zahl der 30 aber wäre unvollständig, wenn in ihr nicht unser Parteigenosse Göring erdient. (Beifall) Und ich möchte Sie deshalb bitten, lieber Parteigenosse Göring, zur Erinnerung an diese gemeinsame durchlebte und durchkämpfte, und ich darf wohl sagen, durchsittene Zeit dies Erinnerungszeichen, das uns alle verbindet, aus meinen Händen entgegenzunehmen zu wollen. Es soll auch für Sie eine ewige Mahnung sein, daß, wenn wir Nationalsozialisten uns ein großes Ziel gestellt haben, niemals einer allein steht, der diesem Ziel nachstrebt, sondern daß um ihn herum die ganze Bewegung steht und mit ihm kämpft und mit ihm scheidet.

Ich bin der festen Überzeugung: Genau so, wie es unserem gemeinsamen Kampf gelungen ist, eine damals fast bolschewistische Stadt für Deutschland zurückzugewinnen, so wird es Ihnen in unserem gemeinsamen Kampf gelingen, auch das große Ziel, dessen Erreichung der Führer Ihnen aufgetragen hat, nun wirklich auch zu erreichen.

Als nach diesen Worten Reichsminister Dr. Goebbels dem Ministerpräsidenten Generaloberst Göring die Erinnerungsplakette überreichte und dieser zum Rednerpult schritt, brauchte ein Jubel auf, in dem das ganze Vertrauen des deutschen Volkes zu dem Mann zum Ausdruck kam, dem der Führer die Durchführung des großen Auftrages übertragen hat, nun wirklich auch zu erreichen.

Mit höchster Spannung hatten alle in der Riesenhalle den Ausführungen des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring gelauscht. Seine Schilderung des Zustandes von einst und sein Rückblick auf die Leistungen des

Mit außerordentlicher Spannung erwartete am Mittwochabend das ganze deutsche Volk die angekündigte große Rede des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring über den neuen Vierjahresplan. Diese Spannung bewies, welche Bedeutung dem großen neuen Auftragswort des Führers in allen Schichten des deutschen Volkes entgegengebracht wird und welchen Widerhall die Ankündigung Adolf Hitlers in der Münchener Parteiproklamation gefunden hat. Überall im Reich lauschten die Menschen an den Lautsprechern den Worten Görings, die von allen deutschen Sendern übertragen wurden.

Nationalsozialismus in den letzten Jahren wurden immer wieder mit lebhaften Zustimmungskundgebungen aufgenommen, die sich zu einem lauten und begeisterten Gelächris gestalteten, als Hermann Göring auf die kommenden großen Aufgaben verwies und dabei den Grundsatz aufstellte: „Nun erst recht an die Arbeit!“

Nach der mit begeistertem Beifall aufgenommenen Rede des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring richtete der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, einen kammenden Appell an die Parteigenossen, der Parole des Führers zu folgen und dazu beizutragen, daß der zweite Vierjahresplan des Führers seine Erfüllung finde, nicht nur zahlenmäßig, sondern auch dem Willen und der Begeisterung der ganzen Nation.

### Der Reichsbauernführer an das deutsche Landvolk

Berlin, 29. Okt. Der Reichsbauernführer R. Walther Darré hat am 28. Oktober dem Landvolk folgenden Befehl gegeben:

„Der vom Führer und Reichskanzler Adolf Hitler eingesetzte Generalbevollmächtigte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Parteigenosse Hermann

Göring, hat den zweiten Vierjahresplan heute im Sportpalast verkündet. Ich gebe daraufhin dem Landvolk folgenden Befehl für die nächsten vier Jahre:

Das deutsche Volk vertraut seinem Landvolk und erwartet von ihm die Sicherung seiner Ernährung, damit das deutsche Volk den Vierjahresplan des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler erfüllen kann.

Reichsbauernführer R. Walther Darré,  
3. St. Hohenzollern, 28. 10. 1936.

### Betriebsziel: Sozialismus und Leistung

Suhl, 28. Oktober

Der Wilhelm-Gustloff-Stiftung ist als erste Stiftung, in der alle weltanschaulichen nationalsozialistischen Forderungen des Parteiprogramms verwirklicht werden sollen, vom Reichsstatthalter in Thüringen, Gauleiter Sander, der Betrieb der Suhl-Suhler Fabrikwerke übergeben worden. Nach den Ausführungen des Gauleiters ist der Hauptzweck der Stiftung die Erhaltung und Förderung des Stichtungsbetriebes zum Wohle des deutschen Volkes. Die Führung erfolgt nach nationalsozialistischen Grundsätzen: Förderung des Wohles der Geselligkeit und Erfüllung des Leistungs- und Qualitätsbegriffes.

## Sitzung des Nichteinmischungs-

### ausschusses

#### Neue italienische Note brandmarkt 20 neue sowjetrussische Verletzungen

London, 28. Okt. Der Internationale Nichteinmischungsausschuss trat am Mittwoch um 16 Uhr MEZ, in Anwesenheit der Vertreter Sowjetrusslands und Portugals zu seiner vorgesehene Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen die am Mittwoch eingegangenen sowjetrussischen Erklärungen zu der letzten Note des Vorkaufers Moskwa, die besonders in der Frage der zukünftigen Haltung Moskaus zum Nichteinmischungsausschuss außerordentlich auslegungsfähig war.

Im Laufe des Mittwochnachmittags wurde bekannt, daß Italien an den Vorkaufenden des Ausschusses eine weitere Note gesandt hat, die nicht weniger als 20 neue Fälle von Verletzungen des Abkommens durch Sowjetrußland aufzählt.

U. a. wird der Vorwurf erhoben, daß der Sowjetdampfer „Kowa“, der am 19. Oktober aus Odessa in Alicante eingetroffen sei, eine Ladung gelöst habe, die als Lebensmittel deklariert war, in Wirklichkeit aber Kriegsmaterial enthielt. Ferner war ein früheres Mitglied der spanischen Regierung, dessen Name vorläufig nicht genannt wird, Augenzeuge, wie in Madrid am 30. September 25 sowjetrussische Flugzeuge eintrafen. Außerdem enthielt die italienische Note die Tatsache, daß Anfang Oktober in Alicante ein sowjetrussischer Dampfer sechs zerlegte Kriegsdampfer neuen sowjetrussischen Modells ausgeladen habe.

Auf der Tagesordnung der Vollziehung des Ausschusses befanden sich ferner die italienische Antwort auf die sowjetrussischen Beschuldigungen, die italienische Gegenbe-

schwerde, die englische Note und schließlich die beiden portugiesischen Noten.

Was die Frage der Vertraulichkeit der Sitzungen angeht, so hat der Unterausschuss dem Hauptausschuss gewisse Vorschläge zugehen lassen, die nach Reuter den Grundsatz einer größeren Publizität als bisher vertreten. U. wird empfohlen, die amtlichen Verlautbarungen ausführlicher zu gestalten und, falls notwendig, wörtliche Auszüge aus den in den Sitzungen gehaltenen Reden der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

### Fieberhafte Tätigkeit in sowjetrussischen Häfen

Odessa für den Zivilverkehr gesperrt

Weningrad, 28. Okt. Die Lieferung von Kriegsmaterial aus der Sowjetunion nach Spanien ist, hier vorliegenden Nachrichten zufolge, in vollem Gange. Ganze Fabriken und Werke — wie z. B. die Moskauer Flugzeugfabrik Nr. 1 — arbeiten fieberhaft an Lieferungen für Spanien. Jedoch der Zahl der Transporte nach zu schließen, muß auch Material aus den Reserven der Roten Armee abgegeben worden sein.

Aus dem Süden kommen Nachrichten, daß die Schwarzmeer-Häfen Odessa und Nikolajew für den zivilen Verkehr geschlossen worden sind. Passagieren einlaufender Schiffe wurde nicht gestattet, an Land zu gehen.

Auf der Eisenbahnstrecke Moskau—Odessa wurde der Personenverkehr eingeschränkt. Personenzüge verkehren dort nur mit vielkündiger Vorwarnung, da die Züge mit Kriegsmaterial bevorzugt abgefertigt werden müssen.

### Aus eigener Kraft!

„Aus 60 Millionen gegeneinander strebender Energien wurde eine einzige Energie, zusammengefaßt in der Faust des Führers, bereit, um eingesetzt zu werden, wo die Nation es erfordert.“ Wer den gestrigen Abend im Sportpalast oder am Rundfunk miterlebt hat, weiß, daß dieses Wort des Beauftragten zur Durchführung des Vierjahresplanes, Ministerpräsident Generaloberst Göring, keine Hebertreibung ist. Der tosende Widerhall, den die Worte des alten Kämpfers, H. Göring, im Sportpalast und überall dort, wo Nationalsozialisten am Lautsprecher versammelt waren, gefunden haben, bestätigt der ganzen Welt — auch jenen von Ministerpräsident Göring mit tödlicher Ironie gestifteten Zeitungsschreibern außerhalb der Reichsgrenzen — daß die deutsche Nation zu einer einzigen Kraftquelle geworden ist. Eine Kraftquelle, die in den kommenden vier Jahren Aufgaben lösen wird, an die ihre heutigen Erfolge vielleicht noch vor wenigen Monaten selbst nicht gedacht haben.

Es ist nicht schwer, an den Verstand des Deutschen zu appellieren. Die in den Jahren des Novemberkrieges von uns tausendmal verfluchte „deutsche Objektivität“ und Gründlichkeit sträubt sich gegen die Notwendigkeiten, die die Proklamation des Führers zum Parteitag der Ehre aufgezeigt hat. Keineswegs. Die Durchführung eines Planes erfordert aber nicht nur Verstand; der ganze Mensch, jeder einzelne von den fast 70 Millionen Deutschen muß sich für diesen Plan einsetzen, wenn er gelingen soll. H. Göring, der erste SA-Führer der Bewegung, hat gestern die Mobilisierung der Menschen und Herzen für die Wiedererringung der wirtschaftlichen Freiheit des deutschen Reiches in wenig mehr als einer Stunde beispiellos durchgeführt.

Wir alle haben es aus den Lautsprechern gehört: kaum ein Satz konnte von H. Göring ausgesprochen werden, daß ihn nicht der Beifall der 16.000 unterbrach, die unmittelbar seine Stimme vernahmen. Wir selbst haben es erlebt, daß Menschen vor dem Lautsprecher schon nach den ersten Sätzen spontan in Beifall ausbrachen, gepackt von dem durch den Rundfunk übermittelten Erlebnis der Sportpalast-Versammlung.

Wer wäre auch geeigneter, die gewaltige und umfassende Proklamation des Führers besser zu interpretieren, als der Mann, der längst in den breitesten Volksmassen den Namen trägt: „Der getreueste Paladine des Führers“? H. Göring hat offen eingestanden, daß er kein Diktator



Ministerpräsident Generaloberst Hermann Göring sprach am Mittwoch zum neuen Vierjahresplan (RS-Presse-Bild)





Schaffschmann ist. Weil er aber Nationalsozialist ist, gibt es für ihn kein „Unmöglich“ und der Auftrag des Führers ist in seiner Hand in den besten Händen. Denn er appelliert nicht an den rechtlichen Verstand, der Lebensnotwendigkeiten der Nation mit Aktiendividenden verwechselt, sondern an die Quelle des Blutes, an das deutsche Herz.

Und er vergaß den strahlenden Humor nicht, der einen beachtlichen Anteil am Siege der Bewegung hat. Diese Keuscherung des nationalsozialistischen Optimismus ist und eine Vorgeschichte dafür, daß auch der zweite Vierjahresplan des Führers innerhalb der gestellten Frist durchgeführt wird. Es wird unsere Aufgabe sein, in den nächsten Wochen und Monaten auch den letzten Deutschen verständlich zu machen, welche Aufgabe der ganzen Nation harret. Pp. Göring hat diese Aufgabe in vollendeter Form in der knappen Zeit von wenig mehr als einer Stunde erfüllt.

Dem Niedergang, den das deutsche Volk im Novembererlebnis erfahren hat, legte Pp. Göring am gestrigen Abend den unbändigen Willen entgegen, Deutschland die ihm gebührende Stellung wieder zu verschaffen. Ob er nun über die von hysterischen Weibern zur „Katastrophe“ ausgearbeiteten Knappheiten einzelner Bedarfsgegenstände oder über den deutschen Lebensraum sprach — er war in jedem Augenblick Sprecher der ganzen Nation, wenn er den Grundriss nationalsozialistischer Staatsführung: „Es gibt kein Unmöglich“ verkündete. Daß der Staat nicht imstande ist, sich in seiner schlechten Zeit zu behaupten, Eier zu legen, oder Getreidekörnern, dreimal im Jahre Frucht zu treiben, dürfte nachgerade auch jenen bekannt sein, die von ihren Wimmern als Dummköpfe angesehen zu werden pflegen.

Wenn aus Gründen, für die letzten Endes die Urheber des Versailler Diktates verantwortlich sind, gefragt wird, daß es da oder dort an Fleisch mangle, so bekennet der Nationalsozialist: Dann werden wir Fische essen! Und wenn uns für die Industrie Rohstoffe mangeln, dann schaffen wir eben aus eigener Kraft die Rohstoffe, die wir brauchen, um unsere Industrie zu beschäftigen. In 18 Monaten ist das deutsche Vieh fertig! hat der Führer verkündet, und in 18 Monaten wird es fertig sein. Schwierigkeiten sind für deutsche Ingenieure und Chemiker immer nur ein Anreiz zu größerem Schaffen.

Aus genau den gleichen Gründen wird darum der Appell des Pp. Göring an die deutsche Hausfrau nicht eine rechnerische Floskel bleiben, sondern verwirklicht werden von der schöpferischen Kraft, die auch in jeder einzelnen deutschblütigen „Wirtschaftsführerin“ ruht. Wäher mag die Zusammenstellung des täglichen Speisezettels bequemer gewesen sein; welche deutsche Frau aber würde die Aufgabe nicht reihen, aus einem bürgerlichen Nichts ein nationalsozialistisches vollwertiges Etwas zu schaffen?

Die Nation ist aufgerufen. Beamte und Arbeiter, Männer und Frauen kennen ihre Aufgabe: Um die Freiheit auch der Weltanschauung der Nation zu erringen, wird kein Deutscher mitzuhelfen sich scheuen — denn es gilt, das Werk zu vollenden, das 1933 in genialster Weise begonnen wurde. Und wenn wir dabei opfern müssen, wollen wir es auf uns nehmen — um unserer Kinder willen!  
J. M.

## Madrid in Sicht!

Der neue erfolgreiche Vorstoß der Nationalisten, der von General Varela persönlich geleitet wird, schreiet unaussprechlich fort. Es wurde ein weiterer beachtlicher Geländegewinn erzielt und einige Detachements konnten besetzt werden. Bei dem heftigen Vormarsch spielten Kavallerieabteilungen des Obersten Monaster eine entscheidende Rolle. Das nächste Angriffsziel ist der Madrid-Flughafen Getafe, der offen vor den nationalen Stellungen liegt, während im Hintergrunde bereits das Häusermeer der Hauptstadt mit bloßem Auge sichtbar wird.

Unter der bei Oviedo der roten Witz abgenommenen Beute befindet sich, wie nunmehr bekannt wird, mehrere Panzerwagen allerneuester Konstruktion, die französische Herkunft sind. Ferner wurden zahlreiche Flammenwerfer, Geschütze und etwa 3000 Gewehre erbeutet. Von zuverlässiger Seite verlautet, daß die Verluste der Roten seit der Einnahme von Maqueda vor etwa fünf Wochen bis zur Eroberung von Navol Carnero etwa 20 000 Tote und 50 000 Verwundete betragen.

Die sogenannte Regierung in Madrid hat die Ueberführung der Archive des Finanz-, Justiz- und Kriegsministeriums nach Barcelona veranlaßt. Dieser Entschluß der roten Machthaber beweist, daß deren Ueberfeldung nach der Hauptstadt Kataloniens nunmehr beschlossene Sache ist.

Wie die Agentur Radio aus Casablanca meldet, haben zwei nationalsozialistische Hilfskreuzer auf der Höhe von Ceuta einen mit Munition und Kriegsmaterial beladenen Segler, der nach Alicante unterwegs war, gekapert. Die Mitglieder der Besatzung haben versucht, sich als skandinavische Staatsangehörige auszugeben, aber bei Prüfung der Bordpapiere habe sich ergeben, daß der größte Teil der Besatzung Sowjetrussen bzw. Spanier waren.

# Der Nordsee-Sturm

Deiche des Reusfelder Koog hielten — Todesopfer an Land

Hamburg, 28. Oktober.

Im Laufe der Nacht und am Mittwochmorgen ist der Sturm über der Nordsee und ihrem deutschen Küstengebiet weiter abgeflaut. Am Mittwochvormittag wurden von den Nordseestationen West- bis Nordwestwinde in Stärke 6 bis 7 gemeldet. Auch das Hochwasser ist beträchtlich zurückgegangen. An der schleswig-holsteinischen Westküste war der Wasserstand am Mittwoch bedeutend geringer als am Dienstagabend, so daß eine weitere Ueberschwemmungsgefahr nicht mehr besteht. Im Reusfelder Koog hielten die Deiche dem Anprall der Fluten stand.

Wie aus Zerschelling gemeldet wird, ist die Bergung des durch den Sturm schwer beschädigten deutschen Tampers „Rorburg“ gescheitert. Das Schiff wurde am Mittwoch in Emden eingeschleppt.

## Der Sturm raft über Land

Der Gewittersturm hat schweren Schaden angerichtet. Zwei Bauernhöfe in Friesland wurden durch Blitzschlag eingeschleiert. In Sammersdorf in der Eifel wurde der Ortsgruppenleiter aus Zweifal, der 42jährige Edmund Bergworn, auf seinem Motorrad von einem durch den Sturm entworfenen Baum getroffen und getötet. In Kachen verlor ein Motorradfahrer die Gewalt über seine Maschine, als ihm eine Sturmboe Regenmassen ins Gesicht peitschte. Das Motorrad rannte gegen eine Hauswand, und Fahrer und Mitfahrer wurden in eine Fensterscheibe geschleudert. Der Fahrer starb kurz nach der Einlieferung in das Krankenhaus. Der Mitfahrer ist so schwer verletzt, daß man auch mit seinem Ableben rechnen muß.

# Der Rundfunk im Winter

Werkpausensendungen für den deutschen Arbeiter

München, 28. Oktober

Millionen Schaffenden, die Tag für Tag schwere Arbeit für Volk und Führer leisten, in den Werkpausen Erholung, Entspannung, Freude, und dadurch Kraft zu bringen. Ist das Ziel des neuen Winterprogramms des deutschen Rundfunks, das Reichsdeutscher Rundfunkverband (RDR) am Dienstagabend verkündet hat. Reichsorganisationsleiter Dr. Bey hat das unter der Parole: „Freude und Gemeinschaft“ stehende Programm als Leiter der Deutschen Arbeitsfront gebilligt und seine volle Unterstützung zugesagt. Der Rundfunk richtet seine Sendungen nach den Bedürfnissen der Schaffenden Deutschen; die Deutsche Arbeitsfront steht ihm mit Rat und Tat zur Seite und sorgt durch großzügige Maßnahmen in den Betrieben, durch eine einheitliche Regelung der Werkpausen und durch eine intensive Propaganda für die denkbar größte Aufnahmebereitschaft unseres Volkes.

Die Werkpausensendungen finden statt: Von 6 bis 8 Uhr und 8.30 bis 9.30 Uhr morgens und von 12 bis 13 Uhr mittags. Außerdem wird der deutsche Rundfunk im Winterhalbjahr 1936/37 sechs Feierabendstunden mit seinen Arbeitskameraden abhalten und neben der stehlichen Werk- und Tanzpausen große Reihen

## Flugverkehr trotz Orkan

Die Verbindung zwischen Deutschland und Dänemark war infolge des schweren Sturmes in der Nacht zum Mittwoch unterbrochen. Die Flugschiffe, die die Nachtverbindung zwischen Kopenhagen, Berlin und Hamburg herstellen, konnten von Høveder bzw. Marnemünde erst am Mittwoch früh zwischen 7 und 7.30 Uhr abfahren. Der Nachtzug aus Deutschland trat in Kopenhagen mit siebenstündiger Verspätung ein. Die vier von der Deutschen Luftverkehrsgesellschaft erfahren, wurden während des ungewöhnlich starken Sturmes sämtliche Tag- und Nachtflüge unterbrochen. Diejenigen Flugzeuge, die längere Strecken gegen den Sturm zu fliegen hatten, verspätet an ihren Bestimmungshäfen eintrafen. Die Gegenmaschinen legten ihre Strecken aber mit umso größerer Geschwindigkeit zurück und kamen wesentlich früher als erwartet an.

## Englische Bomber schwer beschädigt

Der letzte Frachtdampfer „Selena Faulbaum“ (2000 Tonnen) ist an der schottischen Westküste in der Nähe des Firth of Forth untergegangen. 15 Mann der Besatzung ertranken; vier retteten sich auf eine kleine, unbewohnte Insel. Ein Rettungsboot brachte sie später in Sicherheit. Auch auf dem englischen Festland richtete der Sturm großen Schaden an. Auf den Flugplätzen von Abbotsinch und Kenfrew wurden 12 Bombenflugzeuge und 7 Verkehrsflugzeuge schwer beschädigt. Die Flugzeugschuppen wurden teilweise zerstört.

Der der Ruffl mitten zwischen Maschinen und Drehbänken zum vollen Erlebnis machen. Generalmusikdirektor Kraus, Abendroth, Böhm, Pfister, Weiskopf, Solisten wie Marcel Wittrich, Erna Sack, Selge Roswange usw. stehen im Dienst dieser Aufgabe.

Die erste Werkpausensendung erfolgte am Dienstag im Reichsbahn-Auditoriumwerk München-Freimann vor einer Belegschaft von 3000 Mann. Es spielten das große Orchester des Reichsleiters München und das Münchener Tanzorchester. Reichsorganisator Dr. Geiger vom Propagandaamt der DAF betonte in einer Ansprache: Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ist heute Gemeingut aller Schaffenden geworden und trägt in sich die Verpflichtung, unaufhörlich für das einmütige Zusammengehen aller Arbeitenden zu wirken. An der kulturellen Belebung des Feierabends wird nun auch in Zukunft der Rundfunk entscheidend mitwirken. Reichsdeutscher Rundfunkleiter Dr. Bey sagte hinzu, daß das Verständnis für die Kulturarbeit nicht von Arbeit und Stand abhängig ist. Die deutsche Kultur kann auf die Teilnahme des deutschen Arbeiters nicht verzichten. Wenn andere von Röhren sprechen, so weisen wir auf den Kopf des besten deutschen Arbeiters hin, auf unseren Führer Adolf Hitler, der uns ein Wegweiser in aller Kulturarbeit ist.

## „Elbe I“ ist nicht zu finden!

Generalschiff „Rorderney“ übernimmt Dienst  
Hamburg, 28. Oktober.

Wie wir vom Schiffsamt Hamburg erfahren, sind noch keine Nachrichten über das Ergebnis der Suche nach dem Wrack des Generalschiffes „Elbe I“ eingetroffen. Nachdem am Dienstag und in der Nacht zum Mittwoch Bergungs- und Lotendampfer dergestalt vergeblich suchten, an die Unterleibs des Generalschiffes heranzukommen, ist am Mittwochmorgen um 9 Uhr bei etwas ruhigerer See der Bergungsdampfer „Hermes“ erneut ausgesandt. Bei den zuständigen Behörden ist man der Ansicht, daß die 15köpfige Besatzung bei dem Untergang des Generalschiffes den Tod gefunden hat.

Die „Stiftung für Opfer der Arbeit auf See“ hat anlässlich des Unglücksfalles sofort einen Beitrag von 3000 RM als erste Hilfe für die Hinterbliebenen bereitgestellt. Die Sachverwaltung Seeschiffahrt der Deutschen Arbeitsfront, Auslandsorganisation, in Garzhan ist angewiesen, sofort die nötigen Betreuungsmassnahmen in die Wege zu leiten.

Als Ersatz für das gesunkene Generalschiff wird das Referatenschiff „Rorderney“ ausgesandt.

Der Reichsstatthalter und der Senat der Stadt Hamburg erließen zum Untergang des Generalschiffes „Elbe I“ eine Trauerumgebung. Reichsstatthalter und Senat haben zur Erinnerung der ersten Not einen besonderen Betrag bereitgestellt. Im gesamten hamburgischen Staatsgebiet tragen alle öffentlichen Gebäude, Fahrzeuge usw. Trauerbeflaggung. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, hat anläß-

lich des Unterganges des Generalschiffes „Elbe I“ folgenden Tagesbefehl an die Kriegsmarine erlassen:

„Am 27. Oktober, nachmittags, kenterte im schweren Orkan das Generalschiff „Elbe I“. Mit ihm fielen tapfere und pflichttreue Seeleute, wahrscheinlich die ganze Besatzung des Generalschiffes von 15 Mann, dem Kampf mit den Elementen zum Opfer. Auf gefahrvollem, vorgeschobenem Posten haben diese deutschen Männer, die seit Jahren in hartem, entsetzlichen Dienst auf der See für die Sicherheit der Seeschiffahrt Sturm und Wetter trotzten, ihre Pflichttreue mit dem Tode bezahlt. Mit den Angehörigen und mit der ganzen deutschen Seeschiffahrt trauert die Kriegsmarine um die dahingegangenen Kameraden, denen sie es nicht vergessen wird, daß sie auch für die Sicherheit der Kriegsschiffe und Fahrzeuge lebten und starben.“

Die Schiffe der Kriegsmarine legten am 28. Oktober von 12 Uhr mittags bis zur Flaggensparade die Flagge halbflos.

Der Unfall, den das Generalschiff erlitten hat, ist einzig und allein auf die außerordentlichen Witterungsbedingungen zurückzuführen. Das verlorengegangene Generalschiff „Elbe I“ gehörte zu den neuesten deutschen Generalschiffen der deutschen Küste. Es wurde im Jahre 1912 erbaut, hat also somit 24 Jahre Dienst getan. Während dieser ganzen Zeit hat es alle Stürme glücklich überstanden. Mit Recht galt es daher als eines der jetzigtigsten Fahrzeuge, über die die Reichswasserstraßenverwaltung überhaupt verfügte. Das Generalschiff war mit den neuesten Anlagen ausgestattet. Die Besatzung bestand aus dem Kapitän, dem Maschinenführer, zwei Funkern und elf Matrosen, die den Wachdienst zu versehen hatten.

# Der „Grand Orient de France“ lagte

gl. Paris, 28. Oktober.

Vom 21. bis 24. September hat in Paris der übliche Jahreskongress der französischen Freimaurerei, der im „Grand Orient de France“ zusammengeschlossenen Logen, getagt. Seit jeher war der „Grand Orient“ eine Zentrale der Politik in Frankreich. Welche Bedeutung auch diesem Kongress zukommt, geht schon aus der Anwesenheit von Vertretern der spanischen Freimaurerei-Logen — die bei Ausbruch des Bürgerkrieges eine Ergänzungsadresse an die Brüder der Volksfrontregierung gerichtet haben — hervor. Daß die Italiener und die „deutschen“ Emigranten der fast ausschließlich aus Gelehrten bestehenden Loge „Goethe“ auch mit dabei waren, erschien als eine Selbstverständlichkeit.

Man hat sich diesmal, wie aus den Geheimberichten über den Kongress, die durch einen Zufall zugänglich geworden sind, nicht mehr viel Mühe gemacht, die Wesensgleichheit der Ziele der französischen Freimaurerei mit denen des Bolschewismus zu verleugnen. Der Jahresbericht des „Conseil de l'Ordre“ stellt mit Freude das Zustandekommen der Volksfront in Frankreich fest, weil dadurch die Freimaurerei alle aus ihrem Abkommen mit den außerpolitischen Stellen Sowjetrußlands erwachsenen Verpflichtungen erfüllt hat; die Sowjets haben ihrerseits das Abkommen durch die Wiederzulassung der Freimaurerei in Sowjetrußland durchgeführt. Unter tosendem Beifall wurde den „spanischen Brüdern“ für ihr bewundernswertes Eingehen für die demokratische Republik (??) die besondere Anerkennung ausgesprochen.

Die Session war die Schlußrede des Großmeisters Jatteau vom „Conseil de l'Ordre“, der eingeleitet, daß der Groß-Orient in Genf abgemacht mitgewirkt hat, um die Anerkennung des Regimes als abessinischen Vertreter durchzuführen, wobei besonders dem Bruder Litwinow Anerkennung gebührt. Weiter hat der Groß-Orient als Vermittler der spanischen Logen die französische Regierung veranlaßt, den spanischen Marxisten zu Hilfe zu kommen: „Das Geld und die Waffen, die nach Spanien gelangten, haben wir geliefert.“ Exzentriker Bernier unterbrach in diesem Augenblick den Großmeister mit dem Zuruf: „Un glücklicher Schweigen Sie im Interesse unserer Sicherheit!“

Vorsichtiger war man auf dem wenige Tage vorher abgehaltenen Kongress der „Grand Loge de France“, von deren 17 000 Mitgliedern etwa 9 000 Juden, weiß Bankiers und internationale Großhändler, sind. Auch hier fand eine Syntheschlußabgabe für die spanischen Marxisten statt — die einen sofortlich veranlagten Bruder in der Bemerkung veranlaßte, daß dieser Ausdruck der Verbundenheit mit dem spanischen „Volk“ sehr ehrenhaft für die Loge sei, die „Rebellen“ aber nicht hindere, 40 Kilometer vor Madrid zu stehen. Wichtiger aber war die Forderung an die französische Regierung ein Gesetz zu erlassen, wonach die Offiziere der französischen Armee sich eidlich für die Republik zu verpflichten haben und diesen Eid schriftlich bestätigen sollen. Außerdem soll ein Ueberwachungsamt geschaffen werden, in der natürlich die Brüder Freimaurer die republikanische Geharnung der Offiziere überprüfen würden.

Die Frage: „Wer regiert in Frankreich?“ ist demnach eindeutig beantwortet: Die Freimaurerei als Wegebereiter und Vollzugsorgan des Bolschewismus!

## Döwals-Boelcke-Gedenkfeier

Desau, 28. Oktober.

Am Ehrenmal Boelckes in Desau fand am Mittwoch eine ergreifende Trauerfeier statt. Neben einem Vertreter des Reichsluftfahrtministeriums sah man ebensolche Fliegerkameraden Boelckes, den anhaltischen Staatsminister, den Oberbürgermeister und den Garnisonalleuten. Die Mitglieder der Partei hatten in Reih und Glied Aufstellung genommen. Hitler-Jugend bildete Spalier. Weiter waren eine Schwester und ein Bruder Döwals Boelckes sowie sein früherer Buchführer Fischer erschienen.

Der Kommandeur der Bernburger Fliegertruppe, Oberst Loerzer, widmete seinem toten Kameraden herzliche Worte des Gedenkens. Döwals Boelcke sei das Vorbild des Frontsoldaten gewesen, ein Mann im Sinne des heutigen Deutschlands.

## König Carol in Prag

Prag, 28. Oktober.

König Carol II. von Rumänien und Kronprinz Michael sind mit ihrer Begleitung am Mittwochvormittag zum Staatsbesuch in der tschechoslowakischen Republik auf dem Wilson-Bahnhof in Prag eingetroffen. Die Gäste wurden in der Bahnhofshalle vom Präsidenten der Republik, Dr. Benesch, dem Ministerpräsidenten, Dr. Godja, dem Minister des Auswärtigen, Dr. Krofta, und dem Minister für nationale Verteidigung, Masnik, begrüßt. Beim Eintreffen des Hofzuges wurde von einer Batterie ein Ehrensalut von 21 Schuß abgegeben. Nach der Begrüßung führten die Gäste durch die Straßen der inneren Stadt auf die Prager Burg.



# „Sicherung der deutschen Ehre und Ernährung“

Ministerpräsident Göring über den neuen Vierjahresplan / Stürme des Beifalls im Berliner Sportpalast  
Deutliche Worte über die Aufgaben der deutschen Wirtschaft / Flammender Appell an das ganze deutsche Volk

Berlin, 28. Oktober.

Auf der großen Kundgebung im Berliner Sportpalast hielt Ministerpräsident Generaloberst Göring folgende Rede:

Meine lieben deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen, meine lieben Kampfkameraden! Ich will zuerst meinen herzlichsten Dank aussprechen für die Ehrung, die mir eben durch den Gauleiter der Hauptstadt, meinen alten Kampfkameraden Hg. Dr. Goebbels, zuteil wurde. (Beifall und Händeklatschen.) Ich habe dieses Abzeichen mit einem ganz besonderen Stolz empfangen, es wird mich immer verbinden mit den schwersten, aber auch schönsten und herrlichsten Arbeiten unseres Kampfes hier in Berlin. Vom Sportpalast aus haben wir damals gefochten, von hier aus haben wir den Feind niedergeworfen. So soll diese Tradition heute aufstrahlen auf alle, um sie zu stärken für den Kampf, den auch wir heute wieder aufs neue anfangen, den Kampf für ein großes Ziel, das nach den zweiten vier Jahren erreicht werden soll.

In Nürnberg hat der Führer in eindeutiger und klarer Weise ausgeführt, warum es geht, warum er dem deutschen Volk einen zweiten Vierjahresplan zur Aufgabe gestellt hat. Der Führer hat nun die Durchführung dieses Planes mir übertragen und ich will vor dem deutschen Volk erklären, wie wir alle zusammen diese Aufgabe am besten lösen.

## Was ist der zweite Vierjahresplan?

Was ist der zweite Vierjahresplan? Ich fasse ihn zusammen in einen einzigen fundamentalen Satz: Die Sicherung der deutschen Ehre und die Sicherung des deutschen Lebens. (Beifall.) Ein klares Ziel, klar vor allem aber darum, weil wir ja wissen, wie weit heute die Sicherung gedungen ist und weil wir darum auch wissen, daß diese Sicherung im zweiten Vierjahresplan darin besteht, die Wirtschaftskraft Deutschlands weiter zu stärken und auszubauen.

Vor dem deutschen Volk gebe ich heute Aufschluß über die Absichten, denn wir Nationalsozialisten tun alles vor dem Volk, mit dem Volk und im Volk lebend, und darum soll meine Rede verständnis durch völlige Aufklärung werden und dem deutschen Volk klar machen, auf welchen Wegen es helfen kann und helfen muß.

## Zusammenfassung aller Kräfte

Der Sinn meiner Vollmachten, die der Führer mir übertragen hat, ist die Zusammenfassung aller Kräfte, die einheitliche Lenkung aller Kräfte auf das einzige Ziel. Wir müssen zum Ausgang nehmen die heutige Lage. Der erste Vierjahresplan zeigt gewaltige Leistungen. Uns allen und der ganzen Welt ist die Bedeutung der Wiedergewinnung unserer Wahrfreiheit gegenwärtig.

So wie in den vergangenen vier Jahren durch die Rückgewinnung der Wehrfreiheit die äußere Macht aufgerichtet wurde, so war es eine zweite gewaltige Leistung, die dem deutschen Volk die notwendigen Grundlagen für seine Ernährung und für sein Leben wiedergegeben hat. Als der Führer zur gewaltigen Erzeugungsschlacht der deutschen Bauern aufrief, geschah dies zweite gewaltige Werk der vergangenen vier Jahre. Wer erinnert sich nicht des Zustandes der Landwirtschaft! Überall das Bauernsterben, Verlassen der Höfe, tot die Acker, verachachtet die Ernte! So sah es aus, als Adols Hitler mit klaren Fägeln die Regierung Deutschlands übernahm, und heute? Der Bauer sitzt sicher auf seinem Grund und Boden. Neben dieser mächtigen Erzeugungsschlacht ging die größte aller Arbeitsschlachten, fast 7 Millionen Arbeitslose galt es wieder in Arbeit und Brot zu bringen. Diese Aufgabe ist heute fast restlos gelöst. Was heute noch an Arbeitslosen zurückgeblieben ist, ist teils saisonmäßig bedingt, ist teils krank oder andere Gründe verhindern ihren Arbeitseinsatz. Wiedergeborent wurde die deutsche Freiheit und die deutsche Ehre! (Beifall, lang anhaltender Beifall.) Geschlossen ist das traurigste Kapitel deutscher Geschichte, herausgerissen die Seiten von Schande und Schmach, deutscher Not und Verelendung und das neue Kapitel wurde begonnen mit dem Grundlay: Die Freiheit und die Ehre sind das Fundament des Dritten Reiches. Wie die Erfolge des Führers und der Bewegung Schlag auf Schlag hielten, wie wir außenpolitisch zur Großmacht wurden, so wurden wir vor allem innenpolitisch zur Volksgemeinschaft. Aus 60 Millionen gegeneinanderstrebender Energien wurde eine einzige Energie, zusammengeballt in der Faust des Führers, bereit, um eingesetzt zu werden, wo die Nation dies erfordert.

Große Leistungen sind auf dem wirtschaftlichen Sektor erreicht worden. Hier gilt es, noch Größeres zu schaffen. Es ist es, die deutsche Wirtschaftskraft noch

mehr zu stärken gilt es Deutschland unabhängig zu machen. Die Arbeiten auf dem Wirtschaftssektor sind deshalb so schwierig, weil die Vergangenheit vielleicht auf seinem Gebiete so gefährlich hat wir gerade durch die Zerdrückung der deutschen Wirtschaft, Anzweifeln von Verlässlichkeit, nicht sich wie ein einziger Faden der Niedergang Deutschlands hin und führte schließlich zu einer völligen wirtschaftlichen Verelendung und Verdünnung und letzten Endes auch zu all der Not, zu all dem Elend, das wir jahrelang durchlebten. Es muß dies immer wieder gelagt werden, damit jeder einzelne erkennt: Was hat der Führer was hat die Bewegung, was hat die Bewegung Gewaltiges geschaffen, um solch einen Unterchied herbeizuführen? (Beifall.) Und nun frage ich euch und frage durch die Reihenwelen alle deutschen Volksgenossen was hat die Bewegung versprochen und was hat sie auch gehalten in diesen ersten vier Jahren? (Beifall.) Was hat sie vor allen Dingen geleistet? Das ist allein das Entscheidende.

Und da können wir es immer wieder ausprechen und immer wieder dem In- und dem Auslande zu verstehen geben: Jawohl ein Wunder, ein großes deutsches Wunder hat sich ereignet in diesen vergangenen vier Jahren. Denn zwischen einst und heute liegt eine Welt, eine Welt allerdings, nach der wir kein Sehnen mehr haben wollen. Wenn wir so leben, was in diesen vier Jahren durch die geniale Hand unseres Führers durch die zusammengeballte Kraft des deutschen Volkes durch den Zusammenhalt der Führerschaft von Partei und Staat Großes geleistet wurde, so gibt uns das kein Recht auf den Vorbeeren auszurufen, sondern nur die Verpflichtung, jetzt erst recht an die Arbeit zu gehen. Die Vergangenheit der vier Jahre heißt für uns nur eine weitere höchste Kraftanstrengung aller. Sowohl die weltpolitische als auch die weltwirtschaftliche Lage gönnt Deutschland keine Anhe. Darüber müssen wir uns im klaren sein. Wir müssen verstehen, daß uns kein einziger vorwärtszieht, wenn wir uns nicht selbst helfen wollen. (Beifall.)

Aus eigener Kraft sind wir geworden, aus eigener Kraft werden wir auch weiterstreiten. (Erneuter Beifall.) Daran kann auch nichts hindern, daß eine falsche Berichterstattung und Verleumdung so oft die Dinge hier in Deutschland verkehrt aufzeigt. Ja, man kann lesen, daß es jetzt dem deutschen Volk ganz schlecht ginge, weil jetzt erneut wieder ein Vierjahresplan verfaßt wurde. Man kann lesen, daß man uns zum Vorwurf macht, daß es in Deutschland nicht alle Rohstoffe gibt, daß wir Deutschen auch Rohstoffe wollen, daß wir Deutschen Anteil haben wollen an den Schätzen der Welt. Dann sage ich: Jawohl, wir wollen Anteil haben, und wir werden den Anteil haben. (Beifall.) Ist das ein Grund zu einem Vorwurf? Oder gar, daß wir nicht selbst genug Lebensmittel erzeugen können! Ist es etwa eine Schande, daß wir die Rohstoffe nicht alle in unserem Boden haben? Die Welt soll dankbar sein, daß wir versuchen, auf friedlichem Wege das auszugleichen, was man uns vorenthalten hat. (Beifall.)

## Deutschland — eine Insel der Ordnung

### Die Welt wird sich gewöhnen müssen!

Man wird uns sagen: Ja, wenn ihr Rohstoffe haben wollt, dann laßt sie gefälligst, bezahlt sie mit Gold. Jawohl, wir wären bereit gewesen, mit Gold zu zahlen, wenn man uns nicht alles Gold genommen hätte durch die Reparationen. (Beifall.) Wenn wir heute ehrlich und friedlich daran arbeiten, daß wir die Rohstoffe, die uns vorenthalten werden, erzeugen wollen, wenn das ein Zeichen ist, daß Deutschland heute wieder am Ende ist und ein Zeichen der Schwäche Deutschlands, dann wird man sich in vier Jahren daran gewöhnen müssen, ebenso sein Urteil zu forcieren, wie man es jetzt auch immer wieder tun mußte.

Wir Deutsche haben versucht, in diesen vier Jahren zu arbeiten, unser Volk zu ernähren, obwohl wir keine Kolonien haben. Obwohl uns Rohstoffe fehlen, ist Deutschland trotz allem ein Land des Friedens, eine Insel der Ordnung, der Gerechtigkeit und des Aufbaues geworden. (Stürmische Zustimmung.) Ihr wißt, meine lieben Volksgenossen, der Führer hat auch in Nürnberg gesagt, daß trotz aller verstärkten Sicherung unserer Ernährung nicht aller Lebensmittelbedarf voll in Deutschland gedeckt werden kann, trotz aller Kraftanstrengung. Es leben in Deutschland nun einmal 136 Millionen auf einem Quadratkilometer. In England leben 137

Menschen auf einem Quadratkilometer. Insgesamt besitzt dieses England für diese 137 Millionen auf einem Quadratkilometer ein Drittel der Welt als Kolonien und wir — nichts. Wenn wir einen Bruchteil dieser Kolonien hätten, dann würden wir auch nicht davon zu reden brauchen, daß auch einmal Rohstoffmangel und Mangel an Ernährungsdingen da ist.

### Warum dann und wann Knappheit?

Gott hat uns unter Deutschland so gegeben, wie es ist, und wir müssen es so gut verwalten, wie wir es können. Wo nichts ist, sagt ein alter Spruch, — hat auch der Kaiser das Recht verloren. Was kann aber nun geschehen? Warum ist neuerdings, in den vergangenen Jahren dann und wann mal eine Knappheit gekommen? Warum sind nicht alle Lebensmittel in Hülle und Fülle in dieser Zeit zu haben gewesen? Auch das hat auch der Führer gesagt, weil wir so unendlich gläubig waren, 5 1/2 Millionen Menschen wieder in Arbeit und Brot zu bringen, daß sie wieder Verdienst haben und daß sie wieder für ihren Verdienst auf dem Lebensmittelmarkt sich Lebensmittel kaufen wollen und kaufen sollen. Dadurch kam der Ansturm des Konsums, der nicht leicht zu balancieren war und der bis heute balanciert werden mußte.

Da heißt es: Alles und das letzte einzusetzen. (Langanhaltender Beifall.) Das wichtigste aber und entscheidende ist, daß wir die Winterbemittelten und vor allen Dingen die schwerarbeitende Bevölkerung unter allen Umständen sichern in dem, was sie für ihre Kraft und ihre Arbeit notwendig haben. (Beifall.)

Die Proklamation des Führers, daß unter allen Umständen für die Winterbemittelten billige und ausreichende Fette bereitzustellen müssen, wird mir ein heiliger Befehl sein, der unter allen Umständen durchgeführt wird. Wir werden das in einer Bejugungsorganisation ohne Karten dann schaffen können, wenn jeder genug Vernunft annimmt. Das Entscheidende, Volksgenossen, ist: Jeder Deutsche soll satt werden, kein Deutscher soll hungern. Mehr könnt ihr jetzt von mir nicht verlangen. Das ist das Entscheidende! (Stürmischer Beifall.)

### Appell an den Sozialismus der Hausfrauen!

Es ist selbstverständlich, daß man gewisse Einschränkungen auf sich nehmen muß, wenn man Großes erreichen will. Und nun wende ich mich an euch, meine deutschen Hausfrauen. Eine große Verantwortung liegt auf euren Schultern. Denkt daran, daß ihr in erster Linie immer die Speisen auf euren Speisegabeln seht, die jahreszeitlich bedingt sind, die vorhanden sind, die die deutsche eigene nationale Produktion im Augenblick hervorbringt. Es ist eine Sünde, wenn man immer gerade das kaufen will und das haben will, was im Augenblick eben nicht durch die Natur hervorbracht wird. (Beifall.) Wägen sich vor allem auch die vermögenden Haushalte dessen besinnen. Wir halten uns an das in erster Linie, was der deutsche Boden uns schenkt. Wir werden durch eine rechtzeitige Aufklärung über die jeweilige Versorgungslage dazu beitragen, daß eben die Hausfrauen von vornherein Bescheid wissen, daß sie wissen, um welche Lebensmittel es jetzt geht. Dann werden sie es auch nicht notwendig haben, stundenlang draußen anzustehen. (Beifall.)

## Das heiligste Gut deutscher Erde

Was kann und muß nun weiter geschehen? Nur einiges werden wir auf dem eigenen Boden in der Landwirtschaft erzeugen können. Selbstverständlich werden wir eine weitere Steigerung der Erzeugung fordern. Wir werden den Reichtumsstand aufreufen, das Letzte daran zu setzen, um auch das Letzte aus dem deutschen Boden herauszuwickeln. Wir werden weiter versuchen, die Erzeugung zu steigern dadurch, daß wir den an sich schon ausgedörrten und ausgepörrten deutschen Kulturboden neu verbessern und durch Düngung neu zu stärken versuchen. Wir versuchen weiter, die Organisation zu verbessern und immer rascher und besser die Güter vom Erzeuger zum Verbraucher gelangen zu lassen. Das ist auch heute in einem gewissen Umfang notwendig. Die vorhandene Luft wird immer noch nicht dadurch geschlossen werden können. Selbstverständlich wird es eine der wichtigsten Maßnahmen sein, die deutsche Ernte jedenfalls zu sichern. Die Zusammenballung der Zuständigkeiten in diesen Dingen hat es möglich gemacht, daß der Arbeitsdienst von heute auf morgen für die Ernte eingesetzt werden konnte. (Beifall.)

Der deutsche Bauer muß eines begreifen: Welch heiliges Gut er in seiner Hand hält mit dem deutschen Brotgetreide, daß er weiß, daß er damit die Ernährung seines Volkes umfaßt. Deutsche Bauern, geht sorgfältig um mit diesem heiligsten Gut unserer deutschen Erde! (Starker Beifall.)

### Jeder Deutsche soll satt werden!

Wir hören, es gibt hier und da Fleischknappheit. Bewiß wird es hier und da eine Spannung geben, aber auch hier wird alles geschehen. Wir werden versuchen, weitere Grundlagen für die Züchtung von mehr Vieh zu schaffen. Vor allem aber, meine lieben Volksgenossen, gibt es außer Fleisch noch etwas sehr Gutes. Es sind Fischel! Und wenn ihr kein Fleisch bekommt, werden wir dafür sorgen, daß in solchen Spannungszeiten genügend Fische vorhanden sein werden. (Beifall.)

So wird alles geschehen, was irgend denkbar ist. Und doch wissen wir, daß nun einmal die größte Spannung auf dem Gebiete des Fettes besteht. Hier ist der größte Auslandsbezug notwendig und so wird auch hier die stärkste Einschränkung aller notwendig sein. Trotzdem werden wir auch hier die Erzeugung stärken. Wenn alle Volksgenossen mithelfen, und wenn jeder versteht, daß nun einmal heute Deutschland nicht reich genug ist, Abfälle beiseitezurwerfen, sondern daß diese Abfälle gesammelt werden müssen, um sie den großen Wästereien der Städte usw. zuzuführen, dann werdet ihr dafür auch sehen, daß die Fettlage sich bessern wird. Wir sind nun einmal in einer Festung.

## Der Staat kann keine Eier legen!

Meine lieben Volksgenossen! Noch einmal zusammengefaßt: Verbraucht an Nahrungsmitteln das in erster Linie, was wir aus eigener nationaler Produktion beziehen können. Denn dadurch lassen sich vorübergehend nun einmal die Spannungen leichter ertragen. Diese Spannungen sind ja natürlich oft auch rein saisonmäßig bedingt. Sie können gar nicht anders überbrückt werden. Eier, Butter, Milch, das sind nun einmal Dinge, deren Erzeugung wir nicht anders beeinflussen können! Es gibt gewisse Zeiten, da legen die Hühner viel Eier (Heiterkeit) und Zeiten, da legen sie wieder wenig; und so ist es auch auf den anderen Gebieten! (Große Heiterkeit.) Es ist noch keiner menschlichen Weisheit geglättet, daß anders zu gestalten, was die Natur gestaltet hat (Beifall.) Mit Vernunft, mit gutem Willen und mit einem wahren Beweise von Volksgemeinschaft werden wir Deutsche über diese Spannungen hinwegkommen. Das ist selbstverständlich! (Starker Beifall.)

Wortung, das werde ich herbeizufahren! (Erneuter starker Beifall.)

### Wir werden Rohstoffe schaffen!

Reichlich liegt es auch auf dem Rohstoffgebiet. Auch hier, das ist ganz selbstverständlich, haben wir einen Mangel an Rohstoffen, auch wieder vor allem darum, weil wir nun einmal keine Kolonien besitzen. Jetzt kann ich mich damit aber nicht auseinanderlegen. Wir haben sie nun mal nicht. Deshalb müssen wir uns überlegen, welche Rohstoffe wir nun kraft der Erfindungsgabe von uns Deutschen von selber machen können. Das wird eine der Hauptaufgaben sein, die ich und die mit mir verantwortlichen Männer zu leisten und zu tragen haben. Und da können wir auf vielen Gebieten ganz große Arbeit leisten.

### Dank an Dr. Schacht und Dr. Keppler

Ich möchte hier einer Dankeschuld Genüge tun und möchte betonen, daß hier ja auch schon Althard und zum Teil sehr Großes geleistet worden ist sowohl von dem verantwortlichen Wirtschaftsminister Präsident Dr. Schacht als auch von dem bisherigen Wirtschaftsauftragten des Führers Dr. Keppler. Von beiden Männern ist Großes geleistet worden.





set worden und auf ihre Arbeit baue ich auf. (Starker Beifall.)

Jetzt aber kommt es darauf an, daß wir aus dem Stadium der Versuche und Vorversuche herauskommen und daß wir mit ganzer Kraft und Energie jetzt das in die Tat umsetzen und so rasch und so ausgiebig and so weit wie möglich dadurch die Sicherung Deutschlands festlegen. Es werden in den nächsten Zeiten neue Fabriken entstehen, Fabriken, in denen wir den eigenen Gummi machen, Fabriken, in denen wir aus Zellulose eigene Kleider schaffen, in denen wir die Baumwolle dann nicht mehr brauchen, die uns heute Millionen von Devisen kostet. Wir würden sie gern nehmen, wir würden auf all das verzichten, wenn das Ausland begreifen würde, daß man uns nicht einschließen kann, daß man uns nicht binden kann. (Erneuter starker Beifall.) Wir könnten fruchtbarere Arbeit leisten und es wäre für uns einfacher, in einer Welt von Vernunft und Verstand und von wirtschaftlichen Grundfragen von Volk zu Volk zu

handeln und die Güter auszutauschen, als in einer verdächtig Welt auf sich selber gestellt zu sein. (Beifall.)

Wir werden jetzt aus der deutschen Kohle Benzol und Mineralöle schaffen und das Wort des Führers: „In 18 Monaten ist das deutsche Benzol fertig, sind wir mit Benzol unabhängig.“ — Ich werde es einlösen! (Lebhafter Beifall.) Mineralöle aller Art werden wir aus der deutschen Kohle ziehen. Wir werden unsere eigenen Eisen und Erze ausschleifen und vor allen Dingen einlösen. Wir haben bis heute Deutschland noch gar nicht genügend untersucht. Von jetzt ab werden wir uns nicht damit begnügen, daß geographisch lediglich ein Teil Deutschland untersucht ist. Das Entscheidende ist ja immer nur der Wille, die Dinge zu gestalten und die Dinge zu machen. (Beifall.) Auf dem Gebiet der Leichtmetalle, des Aluminiums, steht uns eine unerlöschliche Vasis zur Verfügung, Kohle, Holz und deutsche Erze werden die Grundbasis sein, auf der in Zukunft die Fabriken deutscher eigener Erzeugung von Roh- und Werkstoffen entstehen.

**Senkung der Produktion zu einer vollkommenen Entwertung des Geldes führen, und das wäre derselbe Kampf, den wir einmal schon zu unserem Schaden durchgemacht haben.**

#### Die Aufgaben der DAF.

Deshalb müssen wir unseren deutschen Arbeiter aufklären. So wie es nun die Aufgabe der vom Staat eingeleiteten Treuhänder ist unter allen Umständen in Vorkragen führend zu sein und auszugleichen, für den Betrieb und seine Ruhe verantwortlich zu sein, so muß die Deutsche Arbeitsfront sich mit ihrer ganzen mächtigen Organisation leidenschaftlich in den Dienst dieses Planes stellen. Deshalb möchte ich, daß wir alle in jener wunderbaren entschlossenen Gemeinschaft bleiben. Deshalb wende ich mich gegen alle zerstückenden Mächte, gegen all das, was geeignet ist, das Vertrauen zwischen Betriebsführer und Gesellschafter zu zerstören, gegen alles, was geeignet wäre, alte marxistische Gewohnheiten zurückzubringen. Wenn wir aber feste und gleichbleibende Löhne vom Arbeiter fordern, dann kann der deutsche Arbeiter von uns feste und sichere Preise verlangen. Hier werden wir uns auch mit der ganzen Leidenschaft unseres Willens einsetzen.

#### Preistreibern geht es an den Kragen

Der Führer hat heute einen Preiskommissar bestimmt, wiederum einen alten nationalsozialistischen Rämpfer; ich werde ihm die notwendigen Richtlinien geben und ihn mit Vollmachten versehen, daß er unter allen Umständen Preistreibern und Preiserhöhung verhindert, und, wo es nötig ist, hohe Preise herabsetzt. (Beifall.) Vorausschauend richte ich nun eine Mahnung an alle. Die Anzeichen der Lage werden hier ein gutes Merkmal sein und eine gute Möglichkeit bieten, überall da einzuschreiten, wo es nötig ist. Wir werden die Augen überall auf haben. Nur dann wird man rechtzeitig die Anzeichen einer herankommenden Schwierigkeit erkennen, und ist diese Schwierigkeit erkannt, wird sie auch überwunden.

#### ... und den Hamsterern

Dieser Preiskommissar wird mit solchen Vollmachten ausgestattet sein, daß er vor allem einer Seuche zu Leibe gehen kann, einer Seuche, die sich nun einmal für jedes Volk

das in einer Lage wie das deutsche ist, verhängnisvoll gezeigt hat. Diese Seuche — und das kann ich euch versprechen — werden wir versuchen, mit Stumpf und Stiel auszurotten: das Hamstern. (Stürmische Zustimmung.)

Ich wende mich nicht nur gegen die Hamsterer, sondern vor allem ganz besonders gegen die, die sich der Preistreibererei schuldig machen. Denn sie sind noch größere Verbrecher am Volk. Sie kennen nur das eigene Ich. Es wird die Aufgabe des Kommissars für die Preisbildung sein, immer wieder festzustellen, ob der Preis berechtigt ist, oder Eigennutz und Neid die Ursache sind. Ist das der Fall, dann wird rücksichtslos durchgegriffen. Gegen alle, die versuchen, die Konjunktur und den Aufschwung Deutschlands anzuhängen, gegen die Parasiten werde ich mit dramatischen Maßnahmen einschreiten. (Stürmischer Jubel und Zustimmung.)

#### ... auch den Schwarzhändlern

Das gleiche gilt auch für die Schwarzhändler und alle, die sofort die Waren anhalten, wenn feste und Höchstpreise kommen. Wir werden ihnen nicht nur die Waren herausholen, sondern auch ihre Existenz zerstören, da sie nichts für die Existenz Deutschlands tun wollten. (Jubelnde Zustimmung.) Es soll sich keiner wundern: wer bereit ist, Diebstahl am deutschen Eigentum zu begehen, solches Eigentum wegzunehmen, dem werden wir erst recht sein Eigentum wegzunehmen verstehen, um es wieder dem deutschen Volk zuzuführen.

#### Medern gestaffelt, aber trotzdem muß man arbeiten!

Die Aufgabe muß gelingen. Sie wird gelingen, weil wir das wollen, und weil wir Rationalisten sind, weil wir die Kraft dazu haben, das zu vollenden, was wir wollen! Wenn einer trotzdem schimpfen will: herzlich gerne, dazu ist nichts zu sagen, tut gar nichts zur Sache. Wir haben auch geschimpft und haben trotzdem gearbeitet, und daraus kommt es an. (Stürmischer Beifall.) Wir müssen nun einmal mit einem gesunden und frischen Optimismus an die Dinge herangehen; denn nur der Optimismus verschafft die fruchtbarste Arbeitskraft, die wir brauchen, um die Dinge zu gestalten. Wir glauben an unser Volk. Wir wissen, daß es eine große Zukunft hat und darum müssen wir diesen Weg gehen.

## Alle müssen mithelfen!

#### 9 euschland kapituliert nicht!

Ein gewaltiges Programm! Große Bauwerke, mächtige Fabriken sollen entstehen, um der Welt zu zeigen: Deutschland kapituliert nicht. Deutschland besteht auf seinem Leben und wird es gestalten. (Lebhafter Beifall.) Des weitern wollen sie für uns Deutsche Mahnung sein, unteres Willens zum Leben, für die anderen Nationen ihrer wirtschaftlichen Unvernunft.

So wird ein gewaltiger Wirtschaftsaufschwung zu dem bisherigen hinzukommen. Aber merken Sie sich das: Jeder soll daran beteiligt werden, nicht für einzelne, nicht für wenige, für alle, für das ganze Volk! (Stürmischer Beifall.) Aber, meine lieben Volksgenossen, das kann bloß sein, wenn ihr alle mithelft, das kann nur sein, wenn auch ihr, jeder einzelne von euch, mit alten Vorstellungen brecht, wenn ihr endlich diese alte, aus Jahrhunderten überkommene ewige Scheu vor dem Neuen beseitigt. Es müssen nicht immer ausländische Stoffe sein. Sowohl, es werden die neuen deutschen Stoffe, die aus Holz gefertigt sind, genau so anständig sein! Es ist schon einmal gewesen, daß am Anfang die Bevölkerung immer eine gewisse Scheu und Angst vor den neuen Dingen hatte. Das war schon bei unseren Vorfahren so, als sie einmal keine Kartoffeln pflanzen wollten. Es hat aber damals schon einen Rationalisten gegeben, der dem preußischen Thron gegeben, der dem preußischen Volk beibrachte, diese Frucht zu pflanzen. (Lebhafter Beifall.) Wenn ich mich nun auch nicht mit diesem großen Mann vergleichen möchte, — die Willenskraft, dem deutschen Volke beizubringen, stolz auf seine eigenen Erzeugnisse zu sein — die habe ich, das verspreche ich Ihnen! (Stürmischer Beifall.) Seid stolz auf eure Erzeugnisse! Seid stolz darauf, was deutsches Hirn und deutsche Hände geschaffen haben. Das abelt euch, nicht das Nachlaufen nach dem Ausland!

#### „Freie Initiative der Wirtschaft!“

Der Wirtschaft aber möchte ich eines sagen: Sie hat eine große, große Verantwortung. Der einzelne Unternehmer und Industrielle soll nur nicht darauf warten, was der Staat anregt, was der Staat fordert, sondern er soll von sich allein aus Mittel und Wege suchen und seine Anstrengung scheuen, um dieses Werk zu unterstücken. Meine Herren Unternehmer! Sie sprechen immer von der freien Initiative der Wirtschaft. Jetzt haben Sie die freie Initiative. Wenden Sie sie an! (Beifall.)

Der Einsatz! Vor allem möchte ich jetzt noch eines betonen: Ohne den gesamten geschlossenen und leidenschaftlichen Einsatz unserer deutschen Arbeiterschaft ist das Werk von vornherein unmöglich. Denn ich muß mir heute den Kopf darüber zerbrechen, wie ich den Arbeitermangel ausgleiche. So ergibt es sich, daß die Nationen verschiedene Sorgen haben. Wir haben Sorge, genügend Arbeiter zu bekommen, die anderen haben die Sorge, wie sie ihre Arbeiter unterbringen können. Ich glaube aber, daß unsere Sorge, daß wir nicht genug Arbeiter haben, dabei noch die schönere und kleinere ist. (Beifall.)

#### Arbeiter fehlen!

Das ist also heute die Frage: Wie schaffe ich die notwendigen Arbeiter heranzu? Und das geht nur, wenn der deutsche Arbeiter versteht, daß er nur dann helfen kann, nur dann den Plan des Führers unterstützen kann, wenn er arbeitet, und immer wieder arbeitet, wenn er nicht freitret, sondern wenn er in Ruhe in den Betrieben ist und wenn geschäftlich wird vom Morgen bis zum Abend. Ich bitte deshalb, daß man begreift, daß es heute darauf ankommt, die notwendige Arbeitsruhe und den notwendigen Arbeitsfleiß zu haben, daß man begreift, daß in den Betrieben Freude und Schaffenslust herrschen muß, daß alles Demunstantum, alle Verleum-

dung aufhört. Das hat in Deutschland keinen Platz. (Lebhafter Beifall.)

#### Wir machen den Wahnsinn nicht!

Um das Werk ausbauen zu können, können wir in diesem Augenblick das Lohnniveau nicht erhöhen; es ist unmöglich. Ich lese die Worte des Führers vor:

„Es wäre der Staats- und Wirtschaftsführung ohne weiteres möglich gewesen, die Löhne um 20 oder 40 oder um 50 v. H. zu erhöhen. Allein die Lohnerhöhung ohne eine Produktionssteigerung ist ein Selbstbetrug, den das deutsche Volk schon einmal durchgemacht hat. Es ist nach nationalsozialistischer Wirtschaftsauffassung ein Wahnsinn, die Löhne zu erhöhen und dabei, wenn möglich, die Arbeitszeit zu verkürzen, d. h. die Produktion zu beschränken. Wenn das Gesamteinkommen um 15 v. H. steigt, die Gesamtproduktion aber um 15 v. H. sinkt, so wird diese Lohnerhöhung im Aufkommen des einzelnen Menschen nicht nur ergebnislos sein, sondern im Gegenteil wegen der

## Entscheidend ist vor allem das klare Ziel!

Damit komme ich zu einem ganz entscheidenden Punkt. Ich übernehme heute die Durchführung dieses Planes. Heute stehen wir auf einem gewissen Nullpunkt. Heute ist also der Mangel an Rohstoffen am größten. In einem halben Jahr aber wird sich die Lage bereits bessern, denn dann wird sich schon eine Reihe von Maßnahmen, die wir durchführen, praktisch auswirken. Und diese Maßnahmen werden sich weiter verstärkt auswirken. Das Entscheidende ist das klare Ziel! Hier müssen wir durch, und wenn wir hier durchkommen, kommen wir auf die bestmögliche Höhe. Das läßt sich mit mathematischer Sicherheit berechnen und deshalb mache ich keine leeren Versprechungen, sondern ich zeige das positive Ziel, dem wir alle entgegenstreben. Es ist meine und all meiner Mitarbeiter Aufgabe, daß wir uns nicht damit abfinden, daß heute Deutschland gewisse Rohstoffe und Ernährungswaren nicht in genügendem Maße hat. Rein, wir strengen uns an, wir denken und arbeiten und sorgen, wie wir dem deutschen Volke das Fehlende schaffen können. Unser Volk soll nicht schlechter ge-

stellt sein als die anderen Völker der Erde. (Lebhafter Beifall.) Um das zu schaffen, werden wir vorübergehende Einschränkungen gelassen in Kauf nehmen.

#### Auf den einzelnen kommt es an

Nochmals appelliere ich an alle: Befolgt meine Anordnungen und Maßnahmen. Es ist notwendig, daß sie von allen freudigen Herzens befolgt werden. Jeder einzelne muß das Gefühl haben, er hilft, er hilft dem Führer, auf ihn, auf seine Initiative kommt es entscheidend an. Glaubt doch nicht, daß wir Anordnungen machen und Maßnahmen, um euch zu quälen oder euch zu schikanieren. Das können wir ja gar nicht! Ihr werdet mir doch glauben, daß meinem Herzen nichts teurer ist als das deutsche Volk. Wenn etwas geschehen muß, geschieht es zum besten der Gesamtheit.

Und noch eins: Der Führer und wir alle verlangen nichts von euch, was wir nicht selbst bereit sind, selbst zu tun. (Starker Beifall.) Wir müssen eine starke, unabhängige Nation schaffen, dazu setzen wir jetzt alle Kräfte ein.

## Erfinder und Arbeiter an die Front!

Ich wende mich in erster Linie um reiflose Mitarbeiter an alle Erfinder, an die Männer der Wissenschaft, an alle Unternehmer und Wirtschaftler. Denkt nicht an eure Profite, denkt an eine starke unabhängige deutsche Wirtschaft.

Ich wende mich an die deutschen Arbeiter. Von euch, von euch vor allem hängt das Gelingen ab. Ich wende mich an die Bauern Deutschlands: Ihr Bauern Deutschlands haltet das Leben der Nation. Eure Verantwortung ist die Ernährung des Volkes. Es ist die größte. Sichert die Ernährung, sichert das Brot! Ihr Bauern Deutschlands hat vor Jahren alles für euch getan; seid dankbar, tut heute alles für Deutschland! (Beifall.)

Ich wende mich mit besonderer Leidenschaft an die nationalsozialistische Arbeiterpartei und an alle ihre Gliederungen. Es gilt euer Reich, es ist euer Staat, den ihr erobert habt, den ihr gehalten habt. Von euch erwartet ich Einsatz wie in höchsten Kampfmomenten. Die Alte Garde voran, die Führer der Partei, an der Spitze ihre Gauleiter. Reicht das Volk mit, marschiert, und das Werk wird geschaffen. Die nationalsozialistische Bewegung beweist, daß nichts unmöglich ist, daß sie niemals kapitulieren wird. (Beifall.)

Das ganze Volk aber rufe ich auf: Vorwärts mit aller Kraft! Dankt dem Führer, daß er euch ein neues Volk, ein neues Reich, eine neue Nation geschaffen hat! Nachdem mir der Führer das schwere Amt übertragen hat, werde ich alles einsetzen.

Nicht als Fachmann. Das sage ich ganz offen. Nicht als großer Wirtschaftskopf und noch größerer Unternehmer, aber mit unbändigem Willen, mit einem glühenden Glauben an die Größe meines Volkes und mit einem leidenschaftlichen Herzen, aus dem allein Großes geschaffen werden kann. (Stürmischer Beifall.) Der Führer schickt mich als Nationalsozialisten, als nationalsozialistischer Kämpfer, als sein Beauftragter, als der Beauftragte der nationalsozialistischen Partei. Stehe ich hier und vollende das Werk. (Beifall.) Nichts in der Welt bricht zusammen, wenn nicht der Wille zusammenbricht. Hinter mir, Volksgenossen, stehen die Führer der Partei, da stehen die alten Kämpfer, die Gauleiter und Träger unserer Bewegung, nicht untreu, wie es die Presse des Auslandes berichtet, sondern eins und geschlossen im Willen zur Tat. (Beifall.)

#### Wir arbeiten für unsere Kinder!

Und dann begreift eins: Wir arbeiten nicht für uns allein, sondern für das Glück

und die Sicherung derer, die nach uns kommen, für den Frieden und das Glück unserer Kinder. Sie sollen es besser haben, das Vertrauen zum Führer, und das ist vielleicht das Entscheidende, Volksgenossen, das Vertrauen untereinander, das ist unser größtes Kapital, das wir haben. Das kann das Gold der ganzen Welt nicht aufwiegen, und das ist auch die sicherste und die beste Nahrung, von der Deutschland heute lebt. (Beifall.)

Der Führer verlangt von euch nichts Unmögliches. Was er verlangt, ist zu schaffen. Was er versprochen, hat er auch gehalten. Seht, Volksgenossen, wenn so mancher von euch glaubt, er muß schwer arbeiten und leiden und hat große Sorgen, und er wird leicht schwach, dann werft doch den Blick auf den Führer, seht, wie der Mann arbeitet, denkt daran, wofür ein Leben dieser Mann führt, unser Führer! Er arbeitet für uns. Denkt an seine Sorgen. Denkt an seine gigantische Verantwortung für die Zukunft der Nation. Der Mann trägt eine Meilenlast für euch, seid doch bereit, eine kleine Last für ihn zu tragen. (Lebhafter Beifall.) Was hat er an sich, aus dem Deutschland vor der Machtergreifung gemacht! Wie hat er uns aus tiefer Nacht emporgeschleudert! Wie hat seine Treue zum Volk einzigartig alle Schwierigkeiten überwinden helfen! Es ist eine große Zeit, in der wir leben. Seid unerschrocken, daß ihr mit dabei sein dürft. Weg alles Kleine, weg alle Schwäche! Eine große Zeit verlangt ein großes Volk. Beweist, daß ihr das große Volk seid. Seid würdevoll, unerschrocken, großen Führers Adolf Hitler! (Beifall.)

#### Unser Dank an den Führer

Noch einmal preise sich jeder jeden Tag, was er selbst tun kann und was er beitragen kann zu dem Gelingen des Werkes. Beweist, daß das unter Dank sein soll, unser Vertrauen zum Führer, unser Glaube an ihn. Er hat uns, er hat das deutsche Volk aus Unglauben, aus Verzweiflung ja wieder glauben gelehrt und uns dadurch unlagbar stark gemacht. Wir glauben an die gewaltige Mission des deutschen Volkes. Wir glauben leidenschaftlich daran, daß unter dem Führer entstehen wird ein Reich der Kraft, eine Nation der Ehre und ein Volk der Freiheit. Das sei in dieser Stunde die Parole, und darum stehen wir in dieser Stunde, da wir die Arbeit beginnen, voll inbrünstigen Glaubens zum Allmächtigen: Allmächtiger Gott, segne den Führer, segne sein Volk und segne sein Werk! (Stürmischer langanhaltender Beifall.)



# Schwäbische Chronik

In Bietigheim und in der Umgebung sind fallende Fränkmarkstücke im Umlauf. Die Fälschung ist ziemlich nach (anscheinend gegossen), das Bildnis Hindenburgs und der deutsche Adler weisen weder Schraffierungen noch Linienführungen auf. Auch die Beschriftung weicht in ihrer Gestaltung wesentlich von dem Reichsgeldstück ab.

Unter dem Vorhitz von Kreisführer Räder-Maibronn fand in der Turnhalle in Enzberg, Kr. Maulbronn, die alljährlich stattfindende Haupttagung des Enzkreises im Schwäbischen Sängerbund statt.

In Bahmerdeim wird seit zwei Tagen die in den dreißiger Jahren stehende Frau Neuer vermisst. Man befürchtet, daß sie sich infolge eines Nervenzusammenbruchs ein Leid angetan hat.

In verhöferten Wabe ist in Wildbad Schürlich aufgetreten. So daß die Kleinkinder schon bereits geschlossen werden mußte. Nach in der Volksschule schien schon viele Kinder infolge Erkrankeung.

Einen tödlichen Unfall erlitt der 33 Jahre alte Bauernmeister Alois in Pforzheim. Er wurde in der Scheune seines Anwesens tot aufgefunden. Er ist vermutlich von einer Leiter abgestürzt.

Bei Nacht verließen zwei Einbrecher in ein Lagerhaus in Heilbronn einzubrechen. An der Ausübung der Tat wurden sie durch den Wächter der Fabrik gehindert, der die beiden mit Hilfe eines weiteren hinzugerufenen Werksgelährigen in Schwach hielt, bis die Polizei erschien.

**Ragold, 28. Okt.** (Gauamtsleiterin Laupatin bei einem Spanien. find.) Bei dem dieser Tage im Einbindeungsheim der NS-Frauenchaft in Pforzheim zur Welt gekommenen Töchterchen der deutsch-spanischen Flüchtlingsfamilie Faeh, das in der kath. Kirche getauft wurde, übernahm Frau Ragold, die Gauamtsleiterin für Ost- und Westfalen, die Patenschaft und kam eigens hierzu von Stuttgart nach Ragold.

**Stuttgart, 28. Oktober.** (Richtiges Gefindel.) In das Scham- und ehvergegensene Treiben von sechs Angeklagten leuchtete eine Verurteilung vor der ersten Strafkammer hinein, die mit Zuchthaus- und Gefängnisstrafen gegen das Großstadtblind des sog. Strichjüngentums vorging. Eine am 1. September 1935 in Kraft getretene Neufassung des § 175 Str.-G.-B. stellt jede Art von unfittlicher Beziehung zwischen Männern unter Strafe, und der neugeschaffene § 175a bedroht mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren die gewerbetreibende Unzucht zwischen Männern. Auf Grund dieser vielfach noch unbekanntem verschärften Strafbestimmungen wurde der 25 Jahre alte Friedrich Mayer von Misingen, Kr. Neresheim, dem zudem noch vier Verbrechen der Zuchtlosigkeit zur Last fielen, zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Der 23jährige Wilhelm Ebert von Jagstheim, Kr. Crailsheim, erhielt ein Jahr drei Monate Zuchthaus und ebenfalls drei Jahre Ehrverlust. Ein weiterer Angeklagter wurde zu zwei Jahren, zwei zu je einem Jahr acht Monaten und einer zu einem Jahr sechs Monaten verurteilt.

**Käthe Gold — Staatsschauspielerin**  
Ministerpräsident Göring hat die Schauspielerin Käthe Gold vom Preussischen Staatstheater zur Staatsschauspielerin ernannt.

# Spezialisierung in der Fahrzeugindustrie

## Bedeutendes Abkommen zwischen der Adam Opel A.-G. und den RSL-D.-Rad-Werken

Spezialisierung, also härteste Konzentration auf bestimmte Fabrikationszweige, ist für die großen Werke der deutschen Fahrzeug-Industrie eine unbedingte Notwendigkeit. Beides ist heute die unerlässliche Voraussetzung zur Lösung der durch die Motorisierung gestellten, vielseitigen und umfangreichen Aufgaben.

Aus diesem Grunde hat Deutschlands größte Automobil-Fabrik, die Adam-Opel-A.G., Rüsselsheim, sich entschlossen, den seit fast 60 Jahren betriebenen Fahrradbau aufzugeben, um alle Kräfte für den Automobilbau freizumachen. Aus dem gleichen Gedankengang heraus haben die RSL-D.-Rad, Vereinigte Fahrzeugwerke A.G., Redarftum, schon vor mehreren Jahren unter gleichzeitiger Räumung der bekannten Interessen-Gemeinschaft mit den Fiat-Werken den Entschluß gefaßt, ihren Automobilbau aufzugeben und sich ganz auf das diesem Unternehmen eigene Gebiet des Baus von Zweirad-Fahrzeugen — Fahrrädern, Motorfahrrädern und Motorrädern — zu spezialisieren und deren Produktion in großem Umfange weiter auszubauen.

Zwischen diesen beiden ältesten deutschen Fahrzeugfabriken ist soeben ein für den deutschen Fahrradmarkt bedeutsamer Abschluß zu Stande gekommen. RSL übernimmt die Rüsselsheimer Fahrrad-Fabrikation und leitet die im Laufe von zwei Generationen aufgebauete Opel-Fahrrad-Verkaufsorganisation auf die RSL-Verkaufsorganisation über. Diese Maßnahme dürfte sich sowohl für beide Werke, als auch für den Verbraucher als besonders nützlich erweisen.

Infolge der Fabrikationsumrichtung wird RSL künftig zu den bedeutendsten Zweirad-Fahrzeug-Fabriken Deutschlands zählen und Opel dem Ziel der weiteren Vervollkommnung seiner Automobile zustreben können.

Die Aufgabe der Fahrradfabrikation der Adam-Opel-A.G. und ihre Überleitung auf die RSL-D.-Rad Vereinigte Fahrzeugwerke AG. ist eine rein wirtschaftliche Maßnahme im Gegensatz zu früheren Jahren, in denen Fusionen oder Vereinigungen gleicher oder verschiedener Fabrikationszweige auf ein Unternehmen oft von einer irreführenden Börsenpolitik diktiert und weniger durch technische und volkswirtschaftliche Erfordernisse bedingt waren. In der Beschränkung zeigt sich der Meister — nicht in der Herabwürdigung. Diese am klarsten und unmissverständlichsten von der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik erstrebten Grundzüge werden in der Wirtschaft und Technik alle die Kräfte, die sich sonst zwangsläufig in der Herabwürdigung verloren und bringen sie zur vollsten Entfaltung.

Das bedeutet für die Fahrzeugindustrie ebenfalls eine scharfe Trennung in Zweirad-Fahrzeuge und Pkw-Fahrzeuge. Diese Erkenntnis führte die Adam-Opel-A.G. zum Entschluß, sich nunmehr auf die Kraftwagenfabrikation und für die RSL-D.-Rad Vereinigte Fahrzeugwerke AG. sich auf die Herstellung von Fahrrädern, Motorfahrrädern und Motorrädern zu spezialisieren.

# Marktberichte

**Ulmer Schlachtviehmarkt vom 27. Oktober.**  
Auftrieb: 30 Bullen, 48 Kühe, 12 Färsen, 248 Kälber, 181 Schweine, 24 Rinder. Preise: Ochsen a) 43; Bullen a) 40—41, b) 37; Kühe a) 40, b) 33—37, c) 24—31, d) 20—23; Färsen a) 40—42, b) 37; Kälber a) 56—65, b) 48—55, c) 39—40, d) 36—38; Schweine a) 56, b) 55, c) 54, d) 52, e) 50; Sped-fauen g) 54—55, andere Sauen g) 52.— (Preise für 1/2 kg Lebendgewicht.) Marktverlauf: Großvieh und Schweine zugeeilt, Kälber langsam, Ueberstand.

**Heilbronner Schlachtviehmarkt vom 27. Okt.**  
Auftrieb: 1 Ochse, 37 Bullen, 35 Kühe, 44 Färsen, 169 Kälber, 177 Schweine. Preise für 1 Pfd. Lebendgewicht in Rpf.: Ochsen a) 44; Bullen a) 42—43, b) 38—39; Kühe a) 41 bis 43, b) 34—38, c) 28—33, d) 20—25; Färsen a) 42—44, b) 40; Kälber a) 56—65, b) 41—44, c) 40; Schweine a) 56,50, b) 55,50, c) 54,50, d) 52,50, e) 50,50.— Marktverlauf: Großvieh zugeeilt, Kälber langsam, Schweine zugeeilt.

**Industrie- und Handelsbörse Stuttgart am 28. Okt. 1936.** Verkaufsbedingungen: für Garne: Ab Fabrik, zahlbar 60 Tage netto oder 30 Tage ab Rechnungsdatum mit 2 Prozent Skonto. Für Gewebe: Deutsche Einheitsbedingungen vom 1. März 1934. Preise: Baumwoll-Garne, beste fädd. Qualität: Nr. 20 engl. Troffel Warp- und Pincops RM. 1,56—1,59 je Kg. Nr. 30 engl. Troffel Warp- und Pincops RM. 1,87—1,90, Nr. 36 engl. Troffel Warp- und Pincops RM. 1,98 bis 2,01. Nr. 42 Pincops RM. 2,08—2,11. Baumwoll-Gewebe, beste fädd. Qualität: 86 cm. Cretonnes 16/16 pr. 1/4 frz. Zoll aus 20/20er Rpf. 31,3—31,8; 86 cm. Renforce 18/18 pr. 1/4 frz. Zoll aus 30/30er Rpf. 30,8—31,3; 86 cm. glatte Gattune oder Crofies 19/18 pr. 1/4 frz. Zoll aus 36/42er Rpf. 26,7—27,2. Obigen Preisen liegen die Notierungen für Devisen-Baumwolle zu Grunde. Garne und Gewebe aus Reichsmark- bzw. Exoten-Baumwolle, die fast ausschließlich gehandelt werden, bedingen höhere Preise. — Nächste Börse am Mittwoch, dem 11. November.

**Stuttgarter Börse, Nachstehende, gemäß § 39 des Börsengesetzes zum Börsenhandel zugelassene Wertpapiere gelangen am Freitag, dem 30. Okt. 1936, an der hiesigen Börse zur Einführung und zur Notiz: nom. RM. 700 000 000 4 1/2 Prozent auslosbare Schatzanweisungen des Deutschen Reiches von 1936. Zweite Folge, rückzahlbar zum Nennwert durch Auslösung mit je einem Sechstel in den Jahren 1943—1948, ausgefertigt in Wertabschnitten Buchstabe A zu RM. 20 000, B zu RM. 10 000, C zu RM. 5 000, D zu RM. 1 000, E zu RM. 500, F zu RM. 100.**

**Erzeugergroßmärkte vom 27. Oktober.**  
Zettinaug: Tafeläpfel: lokale 26—34, Teuringer 1 32—36, II 24—26, Edweilheimer 24—26, Cantario 40—44, Postkop 1 40—44, Bohnäpfel 26—30, Weilschöner 28 bis 32; Pfälzäpfel für Kellergewede 14; Rostäpfel 10 Bfg. das Kg. — Sauglau, Sammelstelle Althausen: Tafeläpfel 24—42, Wirtschaftsböck 16—24, Tafelbirnen 30—40, Rostäpfel 14, Rostbirnen 10 Bfg. das Kg. — Oberteuringen, Kreis Zettinaug: Tafeläpfel: Teuringer Winter-Rambour 36, Postkop 36—44, lokale Sorten 28—32, Wirtschaftsböck 20—24, Rostäpfel 14, Rostbirnen 10 Bfg. pro Kilogramm.

**Ullingen, 28. Okt.** (Selbstmord auf den Schienen.) Auf dem Bahnkörper bei Zell wurde von einem Eisenbahnbeamten eine männliche Leiche entdeckt. Der Tote, der keinerlei Kennzeichen bei sich führte, konnte im Laufe des Vormittags als ein im 17. Lebensjahre stehender junger Mann von Weiskau festgestellt werden. Die bei Untersuchung ergab, liegt einwandfrei Selbstmord vor. Der Junge hat kürzlich die Geistesprüfung nicht bestanden. Darüber scheint er nicht hinweggekommen zu sein.

**Weissenstein, Kr. Geislingen, 28. Oktober.** (Brand in Weissenstein.) Am Mittwoch früh 5.30 Uhr brach im früheren „Löwen“ aus bis jetzt noch unbekannter Ursache ein Brand aus. Dabei ist der Dachstuhl des älteren Gebäudes heruntergebrannt. Der herrschende starke Sturm brachte große Ausbreitungsgelahr mit sich und verursachte einen ungeheuren Funkenregen. Sehr große Kummerkammer und Arbeit für die wackeren Feuerwehrleute erforderte der Schutz der angrenzenden Gebäude, vor allem einer großen Scheuer hinter dem brennenden Haus. Das Feuer konnte nach zweistündiger Bekämpfung gelöscht werden. Mit großer Mühe konnte die in dem Anwesen wohnende Familie Wölfler gerade noch gerettet werden.

**Reichshauenerführer beglückwünscht 111jährigen**  
In Weidenburg (Ostpreußen) beging, wie wir gestern meldeten, der Landarbeiter Friedrich Sadowski seinen 111. Geburtstag. Der Reichsbauernführer, R. Walter Darré, hat dem noch ungedruckt rüstigen Jubilar ein Glückwunschtelegramm geschickt.

## Zwei Geschwister tödlich verunglückt

**Ulm, 28. Oktober.**  
Ein jähneres Schicksal verfolgte in diesem Monat die Familie des Hilfsarbeiters M. Goldin. Am 10. Oktober fiel der 6 1/2-jährige Sohn Egon die Treppe hinab und zog sich dabei tödliche Verletzungen zu. Nun fiel das 2 1/2 Jahre alte Kind Siegfried in einem unbewachten Augenblick in eine auf dem Hausflur stehende Badewanne mit kochendem Wasser. Das Kind zog sich dabei so schwere Verbrennungen zu, daß es trotz sofortiger Einlieferung in das Krankenhaus noch am gleichen Tag starb. Die Mutter konnte von dem schrecklichen Unglück noch nicht unterrichtet werden, da sie schon seit dem Tode des ersten Kindes gesundheitlich stark ungenügend ist und außerdem im Wochenbett liegt.

## Freie Reise für Soldaten

Wie der Reichskriegsminister in einem Erlass bekannt gibt, kann den zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht einberufenen Wehrpflichtigen in jedem Dienstjahr eine freie Urlaubsreise in die Heimat oder nach dem Wohnort der Eltern oder der nächsten Angehörigen gewährt werden. Dies gilt auch für diejenigen Soldaten in Mannschafsdienstgraden, die sich über die aktive Dienstpflicht hinaus freiwillig zu weiterem Dienst verpflichtet haben, solange sie noch nicht ein Gehalt beziehen, das dem Einkommen des Unteroffiziers der untersten Befoldungsstufe entspricht. Für die Urlaubsreise werden Militärfahrkarten sowohl für die Hin- als auch für die Rückreise gewährt.

# Mein blondes Märchen

ROMAN VON PAUL HAIN  
Hilflos-Zustand: Drei Dörfer-Verlag, Altinger (Zug. Dörfer)

40) Simson und die Rosenberg stecken sich gegenseitig Kette in den Mund und füllen sich die Bistergläser. Gisa Siroog träkelt einen bliden Schlagereffrain mit und scheint stark beschwipst. Kreiser tanzt mit einem Stuhl.  
Eta von Harich läßt ihr Glas leise an das von Peter klingen.  
„Ich habe Ihnen überhaupt noch was zu geben. Aber ich wollt's nicht gleich tun, und beinahe hätt' ich's doch vergessen.“  
„Was — zu geben?“  
„Nämlich von Pa, dem Guten.“  
„Von Ihrem Vater?“  
Peter macht entschieden ein etwas dummes Gesicht.  
„Als hoffentlich angenehme Überraschung. Er weiß natürlich, daß wir heute hier so vergnügt zusammen sind.“  
„So, so!“  
Sie zieht einen verschlossenen Brief aus der Handtasche und reicht ihn Peter.  
Der erkennt sofort die markante Handschrift Herrn von Harichs auf dem Umschlag. Unschlüssig dreht er ihn eine Weile hin und her. Eta lächelt ein bißchen weinlich, mit allzu glänzenden Augen.  
„Haben Sie Angst, ihn zu öffnen?“  
Er steht sich nach den andern um. Die sind reichlich mit sich beschäftigt. Kreiser und Gisa Straag versuchen mit ein paar Reflex Tischtennis zu spielen. Wer verliert, hat den Reks zu essen. Sie lachen sich dabei halbtot, und der Reks sieht schon nach einer Minute wie eine zerquetschte Pfäume aus.  
Peter reißt den Umschlag auf.

Von Herrn von Harich?  
Er ahnt schon etwas. Während er liest, blickt ihn Eta neugierig von der Seite an. Sie weiß natürlich, was drin steht.  
Peter ist an sich schon etwas erhitzt, aber nun kriegt er noch mehr Farbe.  
„Wo darauf — toi, toi, toi — schnell einen Schluck! Das — das ist wirklich...“ Er läßt den Brief sinken. „Auf das Wohl Ihres Herrn Vaters, Fräulein Eta!“  
Sie läßt ihn an.  
„Feiner Inhalt?“  
„Sie wissen ihn?“  
Nicken.  
„Ich hab' doch selber dafür gesorgt, daß Sie schon heute diese Nachricht bekämen.“  
Peter atmet tief auf. Er trinkt gewaltig. Eta nippt vorsichtig, sie spürt schon ihren Schwips.  
„Peter! Werden Sie nun nicht doch eine andere Wohnung nehmen?“  
„Haha, nun wär's schon möglich.“  
„Sehen Sie!“  
„Muß er jetzt dankbar sein? Ah, wie der Wein im Kopf rumort! Das braust und glüht hinter der Stirn. Das schwagt und lacht im Zimmer durcheinander. Irgendwo ist doch Musik? Wem, zum Teufel, hat er einmal versprochen, daß er tüchtig arbeiten und die Zukunft erobern werde? Und für wen?“  
„Ach was! Sicher war das die schöne Eta, wie? Oder hieß sie nicht früher — Lissi? Und hatte doch blondes Haar? Und war so gazellenschlanke und schen? Nach lauter Wiesendulmen hat sie geduftet!“  
Quasch, das kommt doch da aus diesem hellen, duftigen Kleid! Von diesen schmalen, ringsumleindenden Händen, von diesen roten Lippen, die es eigentlich gar nicht gibt! hm? Wie diese Lippen lächeln! Solche weißen Zähne hat doch mal jemand anders gehabt? Noch weißer, wie kleine Berken!

Wie die loden!  
Was sagt Eta?  
„Dummer Peter?“  
Hat sich was von dummi! Schöne Frau! Süße Frau! Einmal hab' ich eine im Arm gehabt, die war noch süßer! Unsinn, ein kleines Dorfmädel. Seit der Zeit — steht was in mir.  
„Warum dummer Peter?“ hört er sich sagen.  
Es ist ein sonderbares Lächeln, das von diesen roten Lippen kommt. Es springt ihm förmlich ins Blut. Und es duftet wahrhaftig nach Wiesendulmen.  
„Eta —“  
Näher kommt das Lächeln, ganz nahe.  
„Oder ist er es selber, der sich diesem Lächeln nähert?“  
„Kost, das muß anders werden“, hört er wie von weiter her den fetzen Manfred von Simson sprechen, so geht das nicht weiter. Wir müssen uns unbedingt — unbedingt nun hier treffen, bevor du ein großer Bühnenstern bist und ich mir beim Rennen das Genick gebrochen habe. Meine nicht, ich brech' mir bestimmt das Genick, wenn du mich betrügst.“  
Kost lacht schillernd und wühlt mit den Händen in seinem Haar.  
„Lieber Manfred, nich Genickchen brechen, müßte Koffo Herzchen müßerbrechen, huhu!“  
Gluckendes Lachen.  
„So komm doch schon, dummer Peter“, flüstert es.  
Der rote Mund brennt und leuchtet. Wie er ihn läßt, sieht es wie eine Flamme durch sein Blut.  
Es ist ein toller Ruf.  
„Peter — du?“  
„Eta — du?“  
Jemand ruft: „Bravo! Das nennt man Bräderschaft trinken!“

(Fortsetzung folgt.)





# Eines nach dem andern vergiftet

## Die furchtbaren Taten des Mörders Guth vor Gericht

Nabensburg, 27. Oktober.

Zur weiteren Verlauf der Sitzung wurde der Angeklagte Guth vernommen. Guth selbst schilderte dann zuerst:

### Die Ermordung der Elisabeth Gahner.

Er gibt an, daß er durch die Möglichkeit einer Heirat auf den Gedanken gekommen sei, die kleine Anna Elisabeth aus dem Wege zu schaffen. Auch seine zukünftige Frau, Anna Gahner aus Eingen a. Hohentwiel, habe das Kind nicht pflegen wollen. So habe er dann am 13. Oktober dem Kinde morgens vier Körner Strichnin in den Papfen des Milchschoppens hineingetan und das Gift durch die Milch dem Kinde zu trinken gegeben. Das Kind habe dann Krämpfe bekommen. Er sei fortgegangen. Das Kind habe ihm gerufen, worauf er es die Treppe herunterkommen gelassen habe. Das Kind sei aber die Treppe heruntergefallen. So habe er dem herbeigerufenen Arzt, Dr. Sing, sagen können, das Kind habe sich bei diesem Falle verletzt. Dies sei an einem Samstag gewesen. Am Sonntag hätten Verwandte das Kind zu sich geholt und es sei abends wieder ganz wohl nach Hause gekommen. Erst am Dienstag darauf habe er dem Kinde wieder Strichnin und Arsenik gegeben, worauf es in Krämpfe verfallen sei und abends 6 Uhr starb. Recht interessant ist, daß der Angeklagte an seine zukünftige Frau Anna Gahner Briefe schrieb, aus denen hervorgeht, daß er den Plan hatte, das Kind aus dem Hause zu tun. Er ließ jedoch darin nicht merken, daß er das Kind beseitigen wollte. Er teilte aber der Anna Gahner alsbald den Tod der Anna Elisabeth Gahner mit. Als weiterer Fall wird die

### Ermordung des Johann Baptist Gahner

besprochen. Auch hier schildert der Angeklagte wieder den Hergang der Ermordung durch Strichnin, daß er in den Milchschoppen hineingemischte und gibt als Grund seiner Tat an, daß er die Wartung des Kindes satt gehabt habe, da sein weibliches Wesen mehr nach dem Tod der Katharina Gahner seinem Haushalt vorstand und er allein die Kinder habe pflegen müssen.

### Auch die Geliebte ermordet

Bei der Untersuchung über den Tod seiner Geliebten, der Katharina Gahner, befreit der Angeklagte in der Vormittagsführung, der Gahner Gift gegeben zu haben, widerlegt jedoch seine Aussage am Nachmittag durch ein Geständnis, das er ja schon dem Untersuchungsrichter abgelegt hatte. Er gibt an, die Gahner sei mit ihm durch Feldarbeiten bekannt geworden, die sie für ihn während der Krankheit seiner Ehefrau verrichtet habe. Sie sei dann öfters in sein Haus gekommen und nach dem Tode seiner Frau habe er die Gahner ganz in sein Haus genommen. Der Vorsitzende stellte in diesem Zusammenhang fest, daß die Gahner von ihrem bisherigen Mann wegen Ehebruchs mit Guth geschieden wurde. Auch mit der Gahner, so führt der Angeklagte fort, habe es alsbald Streitigkeiten gegeben. Er habe auch ihren Tod beschaffen und dazu als günstige Gelegenheit die Wochenbetzeit erachtet. In diesen Tagen habe er der Gahner dann durch Strichnin verarbeitete Kartoffeln und Hühnerbraten zum Essen gereicht. Die Gahner sei nun ernstlich krank geworden und in das Krankenhaus Waldsee gekommen. Dort sei sie auch gestorben. Um zu verhindern, daß sie irgendwelche Aussagen vor ihrem Tode machte, habe er auch verhindert, daß ihre Schwester zu ihr gekommen sei.

In der Vormittagsführung wird auch

### der Tod der Frau Guth

besprochen, mit der der Angeklagte seit dem Jahre 1907 verheiratet war. Die Ehe sei, so sagt der Angeklagte, zerrüttet gewesen durch sein ausschweifendes Leben. Er habe schon im Jahre 1927 seine Frau mit Sublimat vergiftet wollen und 1929 mit Salpeter. Beide Versuche seien mißlungen. Erst im Jahre 1931 habe er sich Strichnin verschafft. Dieses Gift habe aber nicht gewirkt, obwohl er es achtmal in bestimmten Abständen seiner Frau in Speisen verabreicht habe. Die Gesundheit seiner Frau sei aber dadurch sehr angegriffen worden. Erst durch das Zusammentreffen mit dem Angeklagten Gebhard Sieber sei es zur wirklichen Vergiftung gekommen. Sieber habe er bei der Angeklagten Oesterle kennengelernt, die als Kartenschlägerin in Waldsee bekannt war. Er habe wiederholt mit Sieber ausgemacht, daß dieser ihm Gift beschaffen und auch bei der Tat mithelfen solle. Der Angeklagte Guth gab weiterhin zu, daß Arsenik, mit dem er seine Frau am 11. Dezember 1932 unter Beihilfe des Sieber vergiftet hat, durch den Angeklagten Sieber sich beschafft zu haben. Sieber redete am Nordtage der Frau Guth zu, sie solle diese Arznei nehmen, die ihr helfen werde. Nach dem Genuß des Giftes, bekam die Frau Krämpfe und starb am Abend. Sieber sagte bei seiner Vernehmung aus, daß er sich Guth gegenüber sofort bereit erklärt habe, sich bei Frau Guth als Heilkundiger zu betätigen und ihren Zustand zu verschlechtern. Die Angeklagte Oesterle will bei ihrer Vernehmung von einem Nordplan nichts mehr wissen. Ihre Aussagen, die sie vor der Polizei in Stuttgart gemacht und eismündig unterschrieben hatte, leugnet sie

fest. Nur mit Mühe kann sie halbwegs zu einem Geständnis gebracht werden.

In der Nachmittagsführung wurde noch der gegenwärtig in der Landesstrafanstalt Ludwigsburg befindliche Filmoperateur Thoma n vernommen, der mit dem Angeklagten Guth im Untersuchungsgefängnis zusammengekommen war und von diesem erfahren hatte, daß er keine Frau, keine Geliebte und keine beiden Kinder mit Strichnin vergiftet habe. Aus den weiteren Aussagen dieses Zeugen ergab sich, daß Guth die Nordtaten planmäßig vorbereitet und im Untersuchungsgefängnis Toehlmann gegenüber von der Mithilfe des Sieber gesprochen hatte.

### Der zweite Verhandlungstag

Am Mittwoch, dem zweiten Verhandlungstage, wurde die Zeugenvernehmung in dem Prozeß gegen den Giftmörder Guth und seine Helfer fortgesetzt. Die Zeugin, Frau Victoria Guth, Schwägerin des Angeklagten, schildert diesen als leichtsinnigen Menschen, der sehr groß zu keiner Frau gewesen sei. Die ermordete Frau Guth selbst sei dagegen eine stille und fleißige Frau gewesen, die zu den Grobheiten des Mannes geschwiegen habe. Am Sterbetage war die Zeugin ebenfalls im Hause Guth. Außer ihr seien noch Frau Mayer, die Angeklagten Sieber und Guth und andere Personen anwesend gewesen. Frau Mayer habe aufgefordert, den Arzt zu holen, was jedoch der Angeklagte Guth mit den Worten abgelehnt habe, es sei jetzt schon nichts mehr zu machen. Später einmal, so berichtet die Zeugin weiter, habe Guth den Besuch seiner Braut gehabt. Sie habe ihn an diesem Tage auch getroffen und gefragt, wann er heimkehren wolle. Guth habe erklärt, wenn die Sache mit der Anna Elisabeth entschieden sei.

Als eine Kronzeugin wurde dann die

Wärstenermörderin Theresia Mayer aus Waldsee vernommen. Als Nachbarin ist sie schon seit 20 Jahren mit den Eheleuten Guth bekannt. Frau Guth habe öfters über Herzschwäche geklagt und alle möglichen sonstigen Schmerzen. Sie habe auch geäußert, daß Speien, die ihr der Mann reiche, oftmals bitter schmeckten. Am Todestage sei sie hingegangen und habe Frau Guth in einem Sessel sitzend gefunden. Sie habe nur den Kopf geschüttelt. Als sie den Angeklagten aufgefordert habe, doch einen Arzt zu holen, habe dieser gesagt, das gehe die Reute einen Dreck an. Frau Guth habe sich auch erbrechen müssen. Sie habe gesehen, daß das Erbrochene eine gelbe Flüssigkeit gewesen sei und daß der Angeklagte Guth sofort auffallenderweise das Erbrochene beiseite geschafft habe.

### Die Vermittlung von Hausgehilfinnen

Die Klagen über den Mangel an weiblichem Hauspersonal wollen nicht verstummen. Die starke Belebung in der Industrie und der dauernd ungedeckte Arbeitsbedarf in der Landwirtschaft, namentlich im Zeichen der Erzeugungsschlacht, sind u. a. wesentliche Ursachen für den Mangel an hauswirtschaftlichem Personal. So kommt es, daß Industrie, Landwirtschaft und Hauswirtschaft in einem gewissen Wettbewerb bezüglich Beschaffung der benötigten weiblichen Kräfte stehen. Der Ausgleich der verschiedenen, nicht immer gleichgerichteten Interessen ist nur durch einen einheitlich ausgerichteten Arbeitseinsatz der verfügbaren Kräfte möglich. Im Zuge der Vereinheitlichung der öffentlichen Arbeitsvermittlung wurden neben den Vermittlungseinrichtungen für Angehörige von Berufen verschiedener Art auch die Einrichtungen von Verbänden und Organisationen zur Vermittlung von hauswirtschaftlichem Personal auf Grund des Gesetzes vom 5. November 1935 über Arbeitsvermittlung, Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung zu Gunsten

der Vermittlung durch das Arbeitsamt geschlossen. Zu diesen Einrichtungen gehören in Württemberg:

1. Der Deutsche Verband der Freundinnen junger Mädchen in Württemberg, Stuttgart-O., Roterstraße 12; 2. Stellenvermittlung der Marienanstalt (Kath. Mädchenvereine), Stuttgart-S., Katharinenstr. 4/6; 3. Schwab. Frauenverein, Stuttgart, Silberburgstraße 23; 4. Jfr. Wohlfahrtsverband, Stuttgart, Hospitalstraße 38; 5. Württ. Straßenkassenfürsorge, Stuttgart-W., Kalkreuthstr. 29; 6. Württ. Blindenverein e. V., Stuttgart-S., Stühnenburgstraße 21; 7. Landesverband für die Innere Mission Württemberg mit seinen verschiedenen Vermittlungseinrichtungen, Stuttgart, Obere Poststraße 29/31; 8. Kath. Jugendhilfsverein für Württemberg e. V., Stuttgart-Süd, Weisenburgstraße 13.

Die Vermittlung von Hausgehilfinnen, die teils von diesen Stellen ausgebaut wurde, ist seit 1. August 1936 ausschließlich Aufgabe der Arbeitsämter. Für die Abwicklung der Geschäfte ist eine Liebergangzeit eingeräumt worden, die mit dem 31. Dezember 1936 endgültig abschließt.

### Gewitter und Schneesturm im Allgäu

Der Witterungsumschlag, der in der Nacht zum Dienstag durch einen Frontregenbogen angekündigt wurde, trat im Allgäu am Mittwoch früh ein. Nachdem schwerer Südweststurm den Bäumen und Sträuchern die letzten Reste ihres Blätterkleides entriß, setzte am Mittwoch früh Schneesturm ein, verbunden mit Hagel und Donner. Es schneit heftig weiter.

### „Graf Zeppelin“ startete heute früh

Die Deutsche Zeppelin-Reederei teilt mit: Wegen stürmischer Winde aus südwestlicher Richtung in Friedrichshafen sowie äußerst unbeständiger und allgemein stürmischer Wetterlage auf dem Kurs über Spanien und Frankreich wurde der Start des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ nach Südamerika auf Donnerstag früh verlegt.

# Die Geburtsstunde der deutschen Luftwaffe

Vor 25 Jahren wurden zum erstenmal deutsche Heeresflugzeuge verwendet /

Copyright by Nachrichtenbüro Dolgopel-Zellmann-Gladweg  
Nachdruck auch mit Quellenangabe verboten

Die im ganzen deutschen Volk erwachende Begeisterung für die Fliegerei und die sich fast täglich steigenden Leistungen veranlaßten im Frühjahr 1910 das Kriegsministerium den Versuch zu unternehmen, die Fliegerei in den Heeresdienst einzuführen. Hauptmann de la Roi, mit dem Auftrag betraut, einen geeigneten militärischen Flugplatz zu suchen, fand diesen in Döberitz, auf seinen Vorschlag wurde dort eine „provisorische Fliegerschule“ eingerichtet. Am 1. Mai 1910 wurde Hauptmann de la Roi zum Kommandeur der neu gegründeten „Militärfliegerschule“ Döberitz ernannt und von diesem Tage an kann man von einer deutschen Militärfliegerei sprechen.

Das erste militärische Fliegerkommando in Döberitz setzte sich zusammen aus Hauptmann de la Roi als Leiter, Oberleutnant Geerdts vom Luftschiffer-Bat. Nr. 1, den Leutnants Madentz vom Inf.-Reg. Nr. 144 in Weß, Freiherr von Thüna von den „Alexandrinern“, und von Tar-noczy von den „Franzern“. Außerdem gehörten dazu 2 Unteroffiziere und 8 Mann. Es war der Inspektion des Militärverkehrs wesen unterstellt und erstreckte sich dort keiner allzu großen Wert schätzung.

Als Flugzeug war ein Farman-Doppeldecker vorhanden, den der Inhaber der Albatroswerke, Dr. Fritz Guth, der Heeresverwaltung leihweise überlassen hatte. Fluglehrer war unter dem Pseudonym eines „Dr. Brück“ der Chauffeur von Dr. Guth, Simon Brunnhuber, der kurz vorher die Pilotenprüfung abgelegt hatte. Ende Juli begann der Flugbetrieb und vier Wochen später hatten die vier

obenerwähnten Offiziere bereits die internationale Pilotenprüfung bestanden.

### Fliegerkommando Döberitz wächst

Am 1. Oktober wurden fünf weitere Offiziere zum Fliegerkommando Döberitz kommandiert: Oberleutnant Erler, die Leutnants Percio, Canter, Förster und Stein. Sie hatten es nicht leicht, diese ersten deutschen Militärflieger, denn sie mußten, um den militärischen Wert des Flugzeuges zu beweisen, durch immer neue Leistungen die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenken. Sie haben diese Aufgabe in bewundernswürdiger Weise gelöst und ihre Namen müssen voll Stolz und Eant erwähnt werden, wenn an die Entstehung der deutschen Luftwaffe gedacht wird. Auf zahlreichen Ueberlandflügen haben die ersten deutschen Militärflieger ihr Können bewiesen, aber erst das Eingreifen des Großen Generalstabes hatte zur Folge, daß der Deutsche Reichstag einen Nachtragkredit von 1,3 Millionen Mark für das Militärflugwesen bewilligte.

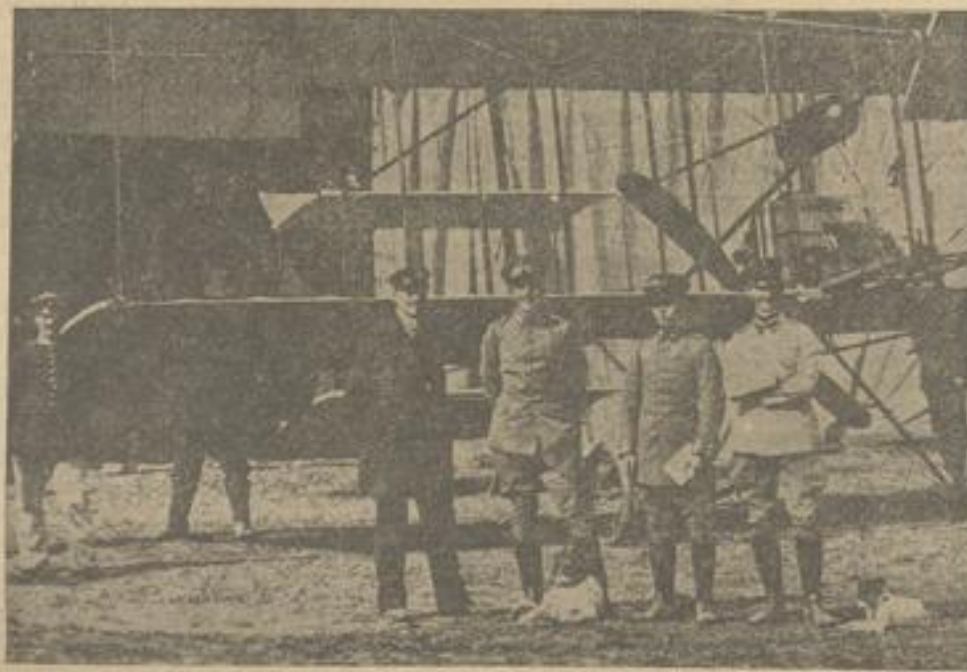
Das Jahr 1911 brachte den ersten deutschen Erkundungsflug gelegentlich einer Aufklärungsübung zwischen Darmstadt und Rhein. Otto Reichardt, damals Einjähr-Untersoffizier, ein Schüler Gutes, flog mit Leutnant der Reserve Gehne als Beobachter auf und verweilte in einer knappen halben Stunde die Stellung des Segners zu erkunden. Das Jahr 1911 brachte auch den ersten Todesfall der jungen deutschen Militärfliegerei. Am 5. Februar fand der 23jährige Leutnant Stein in Döberitz durch Absturz seinen

Tod, für ihn wurde Leutnant Mahnte nach Döberitz abkommandiert. Ihm folgten kurz darauf die Leutnants Garganico, Engwer, Fisch, Reinhardt und Suren. Gleichzeitig schulten Hauptmann Siegert, Oberleutnant Wilsberg und Leutnant von Hildebrand „auf eigene Kosten und Gefahr“ und Oberleutnant von Liebenow von den Gardefliegeren erwarb selbst einen Sommer-Doppeldecker, auf dem er in Frankreich das Piloten-Examen ablegte. Außerdem hatte, und zwar schon am 28. November 1910 in Darmstadt bei Altmeister Guler, Prinz Heinrich von Preußen die Flugzeugführerprüfung bestanden.

### „Lehr- und Versuchsanstalt“

Im April 1911 wurde das Fliegerkommando Döberitz in eine „Lehr- und Versuchsanstalt für das Militärflugwesen“ umgewandelt und unmittelbar der neu geschaffenen „Inspektion des Militär-Luft- und Kraftfahrzeugwesens“ unterstellt. Nach Hauptmann de la Roi, der am 15. September 1910 mit Leutnant Radenstun von Döberitz nach dem Bornstädter Feld bei Potsdam den ersten militärischen Ueberlandflug unternommen hatte, wurde Hauptmann Kopp den Führer der Döberitzer Flieger, deren Zahl sich mehr und mehr vergrößerte.

Unter der Leitung von Hauptmann Kopp beteiligten sich auf ausdrücklichen Wunsch des Kaisers die Döberitzer Offiziersflieger am Kaisermandöver. Jeder der beiden Armeen waren ein Luftschiff und vier Flugzeuge zugeleitet. Bei Plan unter Führung von Feldmarschall Freiherr von der Goltz befanden sich das Luftschiff „M II“ unter Führung von Hauptmann Schoof und vier Farman-Albatros-Doppeldecker mit AEG-, bzw. Mercedes-Motoren. Als Flugzeugführer waren tätig die Leutnants Madentz, Förster, Justl, Mahnde und Engwer, als Beobachter, die jedoch ebenfalls sämtlich als Flugzeugführer ausgebildet waren, die Oberleutnants Geerdts, Wilsberg, v. Denau und Schröder, sowie die Leutnants v. Brennsferk und Giesche. Die rote Abteilung, die vom Schwager des Kaisers Generaloberst Prinz Friedrich Leopold v. Preußen befehligt wurde, verfügte über das Luftschiff „M 3“, geführt von Hauptmann George und über vier Kumpfer-Tauben mit Argus-Motoren. Ihre Führer waren Oberleutnant Parends und die Leutnants Freiherr v. Thüna, Canter und Traun, als Beobachter betätigten sich Hauptmann v. Staltnagel, die Oberleutnants v. Bantelmann, Fink, v. Ralhow und die Leutnants Garganico und Geavenstein. Der Kaiser hatte im Schloß Potsdamura des Grafen Armin Quartier bezogen. — Das Gefechtsfeld wurde im Norden begrenzt durch die Weene, im Westen durch die Linie Demmin-Neustrelitz, im Süden durch die Linie Neustrelitz-Angründe und im Osten durch die Linie Angermünde-Iderminde. Das Gelände war hügelig, von Wäldern und Seen durchzogen und gewährte auch schwächeren Truppenteilen die Möglichkeit zu längerem Widerstand. (Fortsetzung folgt)



Auf dem Flugplatz der Blauen Armee beim Kaisermandöver 1911. Vor dem Flugzeug v. l. Fluglehrer Brunnhuber, Leutnant Förster, Leutnant Justl und Leutnant Mahnte. (Bild: Photodienst Dolgopel-Zellmann-Gladweg)



# Aus dem Heimatgebiet

## Amliche Nachrichten

Der Führer und Reichsführer hat den Religionslehrer (Pfarre) Wilhelm Kraus in Stuttgart zum Studienrat ernannt.

Der Reichs- und Preussische Arbeitsminister hat den Oberrechnungsrat Grohmann bei der Landesversicherungsanstalt Württemberg auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt.

Das Staatsministerium hat den Regierungsrat Hoffmann bei der Ministerialabteilung für Bezirke und Körperbeschäftigung zum stellvertretenden Leiter der Dienststrafkammer für Körperbeschäftigte ernannt.

Nachgenannte Lehrer treten, nachdem sie die Altersgrenze erreicht haben, mit dem Ablauf des Monats Oktober in den Ruhestand: Mittelschuloberlehrer, Weller in Schwanningen, Kreis Rottweil; Oberlehrer Ellwanger in Ludwigsburg-Pluffelben; Oberlehrer Hallsteeer in Stuttgart; Oberlehrer Bay in Aulendorf, Kr. Waldsee; Oberlehrer Kall in Eilenburg, Kr. Stuttgart-Nord; Hauptlehrer für Handarbeit Lina Sonthheimer in Stuttgart.

Der Landesbischof hat die Pfarrei Kutt, Def. Pflanzlingen, dem Pfarre Koller in Lumligen, Def. Freudenstadt, übertragen.

## Neuenbürg, 29. Oktober

**Reuzanzahlung.** Die Auszahlung der Witwenrenten erfolgt am Samstag den 31. Okt.

**Wilhelm Stähler der Erde übergeben.** Ein zahlreiches Trauergesolge gab dem so unerwartet verschiedenem Ratsdiener Stähler das Geleit zum neuen Friedhof. Traub und regenlos war zeigte sich der Himmel, gleichsam als ob er zum Ausdruck bringen wollte, daß der Verstorbene eigentlich viel zu früh den Lebenden entrissen wurde. Pfarre Schwenmüle, der den kirchlichen Vorgesandendienst zu vollziehen hatte, legte seiner trostspendenden Ansprache den Konfirmationspruch des vierzehnjährigen Wilhelm Stähler zugrunde: „Wohl dem, der den Herrn fürchtet und auf seinen Befehl geht.“ Die Trauergemeinde hörte ergriffen den Lebensgang Stählers, sein Wirken als Mensch, Gatte und Vater. In den ehrenden Nachrufen wurde zum Ausdruck gebracht, wie sehr der Verstorbene in Treue und Pflichterfüllung seinem Beruf oblag und wie schmerzlich die Lücke ist, die durch sein früheres Hinscheiden hinterlassen wird. Bürgermeister Kugel, der mit den Beigeordneten und Ratsherren erschienen war, legte im Namen der Stadt einen Lorbeerkranz am Grab nieder, desgleichen Stadtplatze Offizier im Auftrag der städtischen Beamten und Angehörigen. Auch die Kameradschaft Neuenbürg ließ durch ihren Kameradschaftsführer Wähler dem zur großen Armer abberufenen Feldarbeitlichen unter dem Donner der Ehrenklänge letzte Grüße überbringen. Die Kameradschaft war zahlreich vertreten und schritt mit umflorter Fahne dem Grab voran. Ein Musikquartett sowie gemeinsam gesungene Choräle gaben der ersten Feier einen würdigen Rahmen. Wilhelm Stähler ist nicht mehr, was bleibt ist ein ehrendes Gedächtnis.

**Veratung mit den Beigeordneten und Ratsherren am 27. Oktober.** Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Bürgermeister des verstorbenen Ratsdieners Stähler; dessen Andenken wurde von den Anwesenden durch Gebete von den Eigen und stilles Gedenken gelehrt.

Eine Rechtsache fand nach Verhandlung, Zeugen- und Sachverständigen-Vernehmung durch Urteil ihre Entscheidung.

Nach einer Mitteilung der Ortsgruppe Neuenbürg der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei hat der Fußballverein Neuenbürg trotz wiederholter Warnung und nach eingehender Verhandlung seinen Plan, eine Gefangensabteilung zu gründen, nicht aufgegeben. Nach der feierlichen Einigung der bisherigen Gefangensvereine hat der hiesige Gemeinderat am 27. 6. 1936 beschlossen, in Zukunft keine Neugründung eines Gefangensvereins, eines Sängervereinigungs oder einer sonstigen Sängervereinigung anzuerkennen und in irgend einer Weise durch Geld, Lokalisierung oder sonstige Art zu unterstützen. Daß die Bestrebungen des Fußballvereins hierunter fallen und der Fußballverein weiterhin noch eine Zusammenarbeit mit der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei ablehnt hat, sagt der Bürgermeister nach Anhörung der Ratsherren die Entscheidung: dem Fußballverein Neuenbürg e. V. mit sofortiger Wirkung jede weitere Veräußerung des städt. Sportplatzes, der städt. Turnhalle, des Turnplatzes und sonstiger städt. Grundstücke bis auf weiteres zu untersagen.

Bei den kommenden Fahrplänen-Änderungen soll wiederum der dringende Wunsch nach Einstellung von Triebwagen auf der Enstalbahn vorgebracht werden.

Verschiedene eingegangene Erlasse werden den Ratsherren zur Kenntnis gebracht, u. a. die Zurücksetzung der Stadtschreiberin Maria Klump und die Ernennung des Lehrers Hermann Essig als Hauptlehrer an die hiesige Volksschule.

Aus dem von Feldhüter Schönbaler erhaltenen Bericht über seine Beobachtungen

während der Feldhüterstätigkeit ist zu entnehmen, daß die Gefahren, die vom Kartoffelläfer drohen, teilweise noch nicht genügend anerkannt sind und daß das Überleben des Lästes vielfach noch zur Unzeit und nicht genügend sorgfältig geschieht, daß die schadenstiftenden Eichelhäher zu sehr überhand genommen und Spazierwege sowie Wege und Plätze in der Umgebung öfters durch Urat verunreinigt werden. Soweit künftig in diesen Fällen Verwarnungen nicht helfen, wird mit schärferen Mitteln vorgegangen.

In der nächsten Zeit wird mit der Werbung betr. Plasmiete im Stadttheater Pforzheim für 10 Vorstellungen in der Zeit von Mitte November bis Ende April zu ermäßigten Preisen begonnen; es ist zu wünschen, daß von hier aus ein reger Gebrauch von dieser Möglichkeit des Theaterbesuchs gemacht wird.

In der anschließenden nichtöffentlichen Beratung hatten die Ratsherren Gelegenheit, sich gutachtlich zu verschiedenen Einsprüchen gegen Einheitswertbescheide des Finanzamts zu äußern. Außerdem wurden von der städt. Getränkesteuer die Ergebnisse der Getränkereue im Rechnungsjahr 1935 und vom 1. Halbjahr 1936 den Ratsherren zur Kenntnis gebracht; es bestand der bestimmte Eindruck, daß in einzelnen Fällen nicht steuerlich gehandelt wird, die betr. Geschäftsinhaber mögen sich diese letzte Warnung zu Herzen nehmen, damit sie nicht eines Tages in ein Strafverfahren wegen Steuerhinterziehung verwickelt werden. K.

## Wildbad

Ein herrliches Naturchauspiel war am Freitag zu beobachten. Etwa 16 Uhr abends schienen die letzten Strahlen der Sonne ein Abendrot am Himmel machen zu wollen. Aber statt rosarötlich wurde es lila. Der ganze östliche Himmel leuchtete in lila-rosa ganz erheblicher Ausdehnung im gleichmäßig blaue

Farbenton, wie man ihn beim blühenden Acker findet. Das Schauspiel löste sich nach knapp 10 Minuten in ein gewöhnliches kurzes Abendrot auf. Um 6 Uhr war alles vorbei.

Die Hochzeit Feix Alois/Biesel Schill am 25. 10. 36, Sonntag, war außerordentlich stark besucht. Sie fand naturgemäß im „Wildbader Hof“ statt. Zwischen 7 und 8 Uhr abends verfügte der Gasthof selbst aus den Privaträumen über keinen Stuhl mehr. Sowohl die Gasträume im Hinterhaus waren überfüllt wie auch der städtische Saal. Diese erdrückende Fülle hielt bis zum Schlaf an. Mehrstöckige gute Musik wartete nuermäßig ihres Amtes. Die schöne Braut im weißen Ehrenkleid, der Bräutigam in SS-Uniform. Eine jubelnde Stimmung lag über dem Ganzen. Nach dem Abend gingen die Hochzeitsgäste von Freundschaftsseite ein. Das dauernd schwierige Amt hatten aber diejenigen, welche im Saal zu bedienen hatten. Die Bisttraumung zwei Tage vorher war außerordentlich feierlich. Sie fand nicht, wie üblich, im Trauzimmer statt, sondern im großen Sitzungssaal des Rathauses. Partei und SS überreichten Gaben. Der Standesbeamte hatte Festreden angelegt. In der kirchlichen Trauung besaßte sich vom „Wildbader Hof“ am Sonntag punkt 12 Uhr ein gar ständlicher Hochzeitszug; erfreulicherweise zu Fuß, entsprechend der alten Sitte. In der Kirche selber hatten sich viele eingefunden, um Zeuge dieser Trauung zu sein und die Worte des die junge Ehe einfügenden Stadtpfarrers zu hören.

**Birkenfeld**  
29. Geburtstag. Heute darf unser Mitbürger Karl Friedrich Roth seinen 80. Geburtstag feiern. Er kann auf ein arbeitsreiches Leben zurückblicken, betreibt heute noch zusammen mit seiner 73jährigen Gattin eine kleine Landwirtschaft und ist dabei noch sehr gesund und rüstig. Wir wünschen ihm einen frohen Lebensabend.

## Das Urteil im Pforzheimer Devisenprozeß

### Zwei Jahre sechs Monate Gefängnis, 30000 RM. Geldstrafe

Im Devisenprozeß Walter Weill vor der Großen Strafkammer Pforzheim wurde gestern nachmittag die Verhandlung fortgesetzt. Punkt 5 der Anklage ist noch einmal aufgegriffen worden, nachdem vom Angeklagten ziffernmäßige Einschränkungen gemacht worden waren. Sie wurden teilweise anerkannt und von den Hauptsummen abgezogen. Von rechtlicher Bedeutung konnten diese Beanstandungen jedoch nicht sein, sie beeinflussten die Schuldfrage bzw. die Strafzumessung nicht.

**Der Antrag des Staatsanwalts**  
Der Vertreter der Anklage geistete das strubellose Verhalten des Angeklagten in der Verlesung der Devisenbestimmungen und beantragte unter Verlesung der Schwere der Fälle 1 und 5 eine Gesamtschuldsstrafe von 3 Jahren, 3 Jahre Ehrverlust und Geldstrafen in Gesamthöhe von rund 86 000 RM.

Der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Lohmann-Moist beleuchtete hauptsächlich die wirtschaftliche Seite des Falles und hob mildernd auf die Tatsache ab, daß der Angeklagte dem Reich im Verlauf von fünf Jahren auch Devisen im Werte von 30 000 RM. zugebracht habe. Er plädierte auf eine mildere Strafe.

## Das Urteil

Die Große Strafkammer erließ folgendes Urteil: Der Angeklagte Walter Weill wird wegen vorsätzlicher Nichtbeachtung und verbotswidriger Verfügung von Devisen in den Fällen 1, 2, 4 und 5 zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren 6 Monaten sowie zu einer Gesamtschuldsstrafe von 30 000 RM. verurteilt, an deren Stelle im Nichtbeachtungsfalle 300 Tage Gefängnis treten. Die erstlente Untersuchungshaft in Höhe von 11 Monaten wird voll angerechnet. Die beim Angeklagten gefundenen Werte werden eingezogen.

## Urteilsbegründung:

Der Vorsitzende betonte in seiner Urteilsbegründung, daß ein Exporteur die Devisengesetze kennen müsse. Dem Angeklagten wäre eine hohe Justizstrafe sicher gewesen, wenn das Gericht, den Ausführungen des Staatsanwalts folgend, zu Bußgeld 1 und 5 der Anklage schwere Fälle angenommen hätte. Hier sei der Angeklagte noch einmal hart am Justizhaus vorbeigekommen. Straffähig sei das das gewissenlose Treiben des Angeklagten während einer Dauer von fünf Jahren im Bewußt, strafmildernd zunächst einmal der Umstand, daß der Beschuldigte auch dem Reich Devisen im Werte von etwa 30 000 RM. heringebracht habe, zum andern die bisherige Unbestraftheit und die psychopathische Veranlagung des Angeklagten.

Eine Erklärung gegen das Urteil behält

sich der Angeklagte vor. Der Haftbefehl blieb aufrecht erhalten. Weill wird sich nunmehr noch vor dem Sondergericht wegen Volkswirtschafts zu verantworten haben.

## Brandstiftung und Selbsttötung

Pforzheim, 29. Okt. Gestern vormittag 11.45 Uhr wurde die Polizei und Feuerwehr fernmündlich nach dem Anwesen Erwiner Straße 140 gerufen, wo die Scheuer des Landwirts Emil Roth in Flammen stand. Während die Scheuer vollständig niederbrannte, konnte ein Hebergreifen des Feuers auf das benachbarte Wohnhaus durch einen verstärkten Löscharbeit verhindert werden. Der Verdacht, den Brand vorsätzlich angelegt zu haben, richtete sich bald gegen den Besitzer selbst. Die Eheleute Roth hatten gestern früh eine Auseinandersetzung gehabt, sie lebten seit längerer Zeit miteinander in Streit und wollten sich scheiden lassen. Es wurde beobachtet, wie die Ehefrau Roth in die Stadt ging und wie der Ehemann Roth etwa um 11 Uhr das Vieh aus dem in der Scheuer befindlichen Stall trieb. Bald darauf stiegen Rauchschwaden aus dem Gebäude und als die Nachbarn herbeigeeilt kamen, fand es schon in hellen Flammen. Der Besitzer war jedoch nicht aufzufinden. Es wurde vermutet, daß er den Tod in den Flammen gesucht hat. Nachdem der Brand in der Hauptphase gelöscht war, wurde eine Witterung des Reichsarbeitsdienstes eingesetzt, um die rauchenden Trümmer wegzuräumen. Nach zweifelhafte Arbeit wurde die Leiche des Vermissten gefunden; sie war karl verblüht und verkohlt. Der Brandstifter hat sich verweigert nach seiner Tat in der brandenden Scheuer erkannt. Der durch den Brand verursachte Schaden beziffert sich schätzungsweise auf 8-10 000 RM.

**Conweiler, 28. Okt.** Am Tage der Renovierung wurde auch in hiesiger Gemeinde das Feuerwehrwesen neu geordnet. Die bisherige Feuerwehr, die mit der Erhebung der Wasserleitung im Jahre 1885 gegründet wurde, zählte circa 120 Mann, die neugegründete nur noch 45 Mann. Sie besteht aus einem Löschzug und einem Pöschtrupp. Als Führer der Pöschtruppe wurde der bisherige Kommandant Wilhelm Rapp, Graben, bestimmt. Als Stellvertreter Ernst Bauer, Goldschmid. Am Samstag abend fand die Scheidung statt, wobei die Schlichterstätigkeit der Pöschtruppe besonders zu beobachten war. — Das Bunte Bild hat nun seine Arbeit aufgenommen. In Anwesenheit der Vertreter der Partei wurde gestern abend die erste Sitzung abgehalten. Die Zahl der Antragsteller um Unternehmung ist erfreulicherweise gegenüber dem Vorjahr um annähernd 30 zuzunehmen, ein Zeichen, daß die weißen Arbeitlosen durch die Maßnahmen des Führers in Arbeit gebracht wurden. — Ab 1. November wurde die Feldpost hier eingestellt. — Auf Grund

## Amli. NSDAP-Nachrichten

### Partei-Organisation

**Ortsgruppe Neuenbürg.** Sämtliche Mitglieder haben heute abend 8 Uhr im Geschäftszimmer zu erscheinen.

**Ortsgruppe Calmbach.** Am Samstag den 31. Oktober 1936, abends punkt 8 Uhr, findet im Gasthaus zum „Bahnhof“ eine Großkundgebung statt. Redner: Kreisleiter Widemann, Freudenstadt. Thema: „Kampf dem Weltvolksheimum“. In dieser Kundgebung haben alle Parteigenossen, Formationen und Mitteilungen teilzunehmen.

Der Ortsgruppenleiter.

### Filmveranstaltungen der Gauksfilmstelle

Die Gauksfilmstelle Württemberg-Dobenzollern der NSDAP führt im Kreis Neuenbürg den Film „Kampf im Hinterhaus“ in der Zeit vom 1.-4. 11. in folgenden Orten vor:  
Döfen-Eng; Sonntag, 1. 11. 36, 20 Uhr;  
Calmbach; Montag, 2. 11. 36, 20 Uhr;  
Wildbad; Dienstag, 3. 11. 36, 20.15 Uhr;  
Neuenbürg; Mittwoch, 4. 11. 36, 20 Uhr.

### Partei-Mitarbeiter mit betreuten Organisationen

**DAF Ortsgruppe Wildbad.** Sämtliche Jellenwaller der DAF Ortsgruppe Wildbad haben heute Donnerstag abend punkt 8 Uhr auf der Geschäftsstelle der DAF, altes Postamt, unbedingt zu erscheinen. Entschuldigt kann niemand werden. Sehr wichtig!

**NS-Frauenchaft Kreisamtsleitung Neuenbürg.** Als Kreisvorsitzende in Frau Anna Böder-Neuenbürg von mir eingesetzt. Alle Ortsgruppen und Stützpunkte wenden sich in dieser Hinsicht sofort an Frau Böder. Ich bitte, auch die Mädchen-Nachmittage, die in den nächsten Tagen von der NSDAP „Kraft durch Freude“ durchgeführt werden, zu besuchen. Die Kreisvorsitzendeleiterin.

**NS-Frauenchaft Neuenbürg.** Gymnastik heute Donnerstag 20.30 Uhr im Heim.

**NS-Frauenchaft Wildbad.** An Stelle unseres Heimabends, der im November wegen dringender Arbeiten für NSDAP ausfallen muß, besucht die Frauenchaft möglichst zahlreich den Lichtbildvortrag vom Roten Kreuz über See am Montag den 2. Nov., abends 8 Uhr, im Bahnhotel. Redner: Dr. Hintzger, früherer Kolonialbeamter in Windhof (Süd-West-Afrika).

### „Kraft durch Freude“ teilt mit:

Die Mädchen-Abende mit Frä. Maria Föhler-Stuttgart finden statt:

- Am 2. 11. 1936, 20 Uhr, Schönbach, im „Löwen“.
- Am 3. 11. 1936, 20 Uhr, Bieselberg, im „Acker“.
- Am 4. 11. 1936, 20 Uhr, Langenbrunn, im „Löwen“.
- Am 5. 11. 1936, 20 Uhr, Waldrennath, im „Höfle“.
- Am 6. 11. 1936, 20 Uhr, Grunbach, im „Acker“.
- Am 7. 11. 1936, 20 Uhr, Calmbach, im „Schwarzwalde“.

Wir bitten die Ortswart in Verbindung mit der NS-Frauenchaft die Frauen und Mädchen zu diesen Abenden einzuladen. Unkostenbeitrag 30 Pfennig.

gesetzlicher Bestimmungen wird an Stelle der bisherigen Einwohnersteuer die Bürgersteuer eingeführt. Sie wird erstmals im Jahre 1937 in doppelter Höhe der Einwohnersteuer erhoben.

**Sternenfels, 28. Okt.** In einem unglücklichen Keller lagerten etwa 1000 Liter neuer Wein. Ein junger Mann wollte dort etwas holen, verlor jedoch nach kurzer Zeit schon das Bewußtsein. Ein anderer Mann hörte das Röcheln des Bewußtlosen und versuchte ihn zu retten, was aber nicht möglich war;



Die rasche Verlagerung des Tiefdruckgebietes vom Nordmeer nach Skandinavien brachte uns den Vorstoß arktischer Kaltluftmassen. Der mit ihrem Zustrom verbundene Druckanstieg wird zum Ausbau eines Hochs führen, so daß zunächst mit einer kurzen Verhinderung der Weiterlage zu rechnen ist. Eine neue Störung, deren Einfluß sich bereits über Irland bemerkbar macht, wird später voraussichtlich neue Unbestimmtheiten der Wetterlage hervorrufen.

**Vorhersage für Donnerstag:** Bei mäßigen Winden aus Nordwest wechselnd bewölkt und höchstens vereinzelt noch Regenschauer, später aufhellend. Temperaturen unverändert.

**Vorhersage für Freitag:** Zunächst aufgehellt, dann erneut unbeständig.





aus, er fiel bewußlos zu Boden. Dem dritten Mann, der in den Keller gestiegen war, um die beiden anderen zu retten, war daselbe Schicksal beschieden. Unter Lebensgefahr konnten schließlich alle drei Vergifteten aus dem Keller geholt werden. Der hinzugerufene Arzt gab sich die größte Mühe, um die Verlebten in das Bewußtsein zurückzurufen. Wiederum eine ernste Warnung, Wirtshäuser zu meiden und die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen zu treffen.

### Quer durch den Sport

Das „Fest der deutschen Leibesübungen“, das der Reichsbund Gau Württemberg als Halbjahresveranstaltung in diesem Winter plant, wurde nunmehr für den 20. März in die Stuttgarter Stadthalle anberaumt. Daneben gibt es aber auch noch das alljährliche Hallensportfest der Stuttgarter T.R.V.-Kreisgruppe, das wieder im Dienste der Winterhilfe stehen wird, dessen Termin aber noch nicht festgelegt wurde.

### Das Gasthaus in der Statistik

Die Wirtschaftsgruppe „Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe“ gibt das Ergebnis der von ihr durchgeführten Betriebszählung bekannt. Danach bestehen im Deutschen Reich mindestens 300.000 Gast- und Schankstätten. Diese Zahl liegt um etwa 50.000 über dem Ergebnis der letzten amtlichen Berufs- und Betriebszählung, weil bei dieser amtlichen Zählung 4625 Bäckereien, 12.818 Fleischerien und 10.178 Konditoreien nicht berücksichtigt waren, die ebenfalls Schankwirtschaft betreiben. Ferner waren damals nicht mitgezählt die zum

größten Teil nunmehr abgeschafften Erfrischungsräume der Warenhändler und Einzelhandelsbetriebe, die zahlreichen Werk- und Vereinskantinen, die Kantinen der Polizei und Wehrmacht, die gemeinnützigen alkoholfreien Schankstätten und die privaten Mittagstische. Was den Umfang der einzelnen Sparten anlangt, so sind nach den Ermittlungen der Wirtschaftsgruppe die Gasthäuser auf nahezu 10.000 Betriebe anzunehmen. Das Schankgewerbe besteht zu 90 bis 95 v. G. aus Eigenbetrieben, überwiegend

aus kleinen Betrieben. Es bietet sich daher das typische Bild eines mittelständischen Gewerbes. Die Konzessionen ruhen in 80 Prozent aller Fälle auf dem Inhaber bzw. seiner Ehefrau und sind zu 90 Prozent zum Ausschank für alle Getränke erteilt. Von Interesse ist, daß die Statistik Deutschland als das Land der Biertrinker erweist, während der Weinumsatz selbst in ausgedehnten Weingebieten bisher kaum mehr als 10 Prozent des gesamten Getränkeumsatzes ausmacht.

### Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 27. Oktober

Auktion: 11 Ochsen, 69 Bullen, 240 Rinder, 27 Färsen, 797 Rinder, 365 Schweine, 5 Schafe.

	27. 10.	22. 10.		27. 10.	22. 10.
<b>Ochsen</b>			<b>Stetter</b>		
a) vollfleischige, ausgewählte			mäßig genährtes Jungvieh		
1. jüngere	41-44	—	<b>Rinder</b>		
2. ältere	—	—	a) beste Maß- und Saugfälscher	53-65	56-65
<b>Bullen</b>			b) mittlere Maß- u. Saugfälscher	48-55	46-55
a) vollfleischige	—	—	c) geringe Saugfälscher	48	40
b) sonstige vollfleischige	—	—	d) geringe Rinder	40	40
c) fleischige	—	—	<b>Schweine</b>		
d) gering genährte	—	—	a) Fettchoreine über 300 Pfd.		
<b>Färsen (Kalbinnen)</b>			1. fette	56,50	56,50
a) vollfleischige, ausgewählte	42-48	48	2. vollfleischige	56,50	56,50
b) vollfleischige	—	—	b) 1 vollfleischige 240-300 Pfd.	55,50	55,50
c) fleischige	—	—	b) 2 vollfleischige 240-300 Pfd.	54,50	54,50
d) gering genährte	29-34	34	c) vollfleischige 200-240 Pfd.	52,50	52,50
<b>Rinder</b>			d) vollfleischige 160-200 Pfd.	50,50	50,50
a) jüngere, vollfleischige	39-42	40-42	e) fleischige 120-160 Pfd.	—	—
b) sonstige vollfleischige	34-38	35-38	g) Sauen 1. fette	—	—
c) fleischige	27-32	28-32	2. andere	—	—
d) gering genährte	24-26	24			

Bei obigen Vorpreisen handelt es sich um Marktpreise einschließlich Transportkosten, Schwund, Händlerprovision; demzufolge müssen die Stallpreise unter den Marktpreisen liegen.

Markterwerb: Großvieh und Schweine zuguteilt, Rinder beliebt.

Stuttgarter Fleischmarkt. Preise: Rindfleisch a) 72-75; Kalbfleisch a) 107, b) 96; Schweinefleisch b) 74; Hammelfleisch b) 95-100, d) 75-90.

### Deutsches Heim in Rom

Rom, 28. Oktober.

Der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiter Bohle, ist am Dienstagabend mit fünf Gauamtsleitern in Rom eingetroffen, um an der Jahresfeier des faschistischen Marsches auf Rom teilzunehmen. Am Mittwoch nahm er an den Feierlichkeiten zur Einweihung der Gedächtnishalle der faschistischen Rüstung teil. Die Abordnung wurde überall von der faschistischen Partei und der Bevölkerung herzlich begrüßt. Beim Aufmarsch der Parteistandarten aller Provinzen und der faschistischen Parteigliederungen auf der Piazza Venezia waren Gauleiter Bohle und seine Begleitung in der unmittelbaren Umgebung Mussolinis und des Parteidirektoriums.

Bei dieser Rundgebung hielt Mussolini unter stürmischem Beifall der hunderttausendköpfigen Menge eine Ansprache, in der er u. a. ausführte, daß für Rom und ganz Italien der heutige Jahrestag des Marsches auf Rom strahlender als je ist, da er zum erstenmal im Zeichen des Victoriums gefeiert wird. Mit dem an diesem Tage in ganz Italien ihrer Bestimmung übergebenen Bauten sind neue Werke geschaffen worden, die für Kinder und Kinderkinder den unzerstörbaren Beweis der Leistungsfähigkeit des faschistischen Italien und seines Volkes liefern. Das Jahr XI der faschistischen Zeitrechnung ist nicht weniger glückverheißend als das abgelaufene Jahr. Das ist der Glaube und der stolze Wille des faschistischen Volkes, das mehr denn je entschlossen ist, mit allen Kräften und bis zum letzten Blutstropfen den Sieg und das Imperium zu verteidigen. Nach seiner Ansprache zeigte sich Mussolini auf das begeisterte Drängen der Schwarzhemden wohl noch gegen zehnmal auf dem Balkon des Palazzo Venezia.

### Zuwendungen aus der König Karl-Jubiläums-Stiftung.

Auf den Tag der Nationalen Arbeit 1937 (1. Mai) erfolgt wieder die Verleihung der Medaille der König Karl-Jubiläumstiftung für tüchtige landwirtschaftliche und gewerbliche Arbeiter (Arbeiterinnen) und Bedienstete (ausgenommen weibliche Diensthilfen), die in einem und demselben Unternehmen langjährige, treue und ersprießliche Dienste geleistet haben.

Bezüglich der weiteren Zuwendungen aus den verfügbaren Mitteln der König Karl-Jubiläumstiftung wird auf die Bekanntmachung vom 22. Oktober 1936 (Reg.-Aus. Nr. 122) hingewiesen.

Etwasige Gesuche um Zuwendungen und um Verleihung der Medaille müssen bis spätestens 15. November 1936 beim Bürgermeister des Wohnorts des Bewerber eingereicht werden.

Näheren Ausschluß über die Voraussetzungen für die Gewährung von Zuwendungen und für die Verleihung der Medaille erteilen die Bürgermeister.

Die Herren Bürgermeister haben die Gesuche nach Vorbehandlung bis spätestens 1. Dezember 1936 mit den erforderlichen Unterlagen hierher vorzuliegen. Später einreichende Gesuche können nicht mehr berücksichtigt werden.

Neuenbürg, den 28. Oktober 1936.  
Der Landrat: Lempp.

Auf die Bekanntmachung des Landesgewerbeamts vom 17. Oktober 1936 im Regierungsanzeiger für Württemberg Nr. 121 vom 22. Oktober 1936 über folgende

### Fachkurse

wird hingewiesen:  
Elektroinstallateuraus, Gipser- und Stuckateur-Kurs, Konditoren-Kurs, Maurer-Kurse, Mechaniker-Kurs, Schausenker-Dekorations-Kurs, Schreiner-Kurse, Schuhmacher-Kurse, Schweiß-Kurse, Statik- und Eisenbeton-Kurs, Textiler Rohstoff-Kurs, Zimmerer-Kurse.

Diese Fachkurse dienen gleichzeitig auch der Weiterbildung der aus dem Heeres- und Arbeitsdienst entlassenen Jungmänner. Der Regierungsanzeiger kann auf den Rathhäusern eingesehen werden.

Neuenbürg, den 26. Oktober 1936.  
Der Landrat: Lempp.

### Gemeinden, Farenhalter und Züchter!

Besucht die

### 27. Zuchtvieh-Versteigerung

am 6. November 1936 in Blaufelden

Es kommen zum Verkauf:

**Etwa 80 gehörte Zuchtschafe mit (Zulassungsschein) und 45 Kalbinnen (mindest. 20 Woch. tragend).**

Zeitfolge:

Donnerstag den 5. November, vormittags: Anlieferung der Tiere, 11: Uhr Sonderkörung.

Freitag den 6. November, 8 Uhr: Veräußerung d. Kalbinnen, 9 1/2 Uhr: Vorführung der gehörten Schafe, 10 1/2 Uhr: Beginn der Versteigerung.

Kataloge sind ab 31. Oktober gegen RM. — 50 erhältlich bei der Geschäftsstelle des

Fränkisch-Hoheloheschen Flechtviehzuchtverbandes, Schwab. Hall

### Dobel - Neuah - Rotenol.

Die Altersgenossen vom

### Jahrgang 1886

wollen sich betr. Begegnung einer 50er-Feier am Sonntag den 1. November, nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zum „Röhl“ in Dobel einfinden.

### DEUTSCHLAND ARBEITET



### NATIONALER SPARTAG 30.X.1936

### Gewerbebank Neuenbürg

e. G. m. b. H.

### Pforzheimer Gewerbebank

e. G. m. b. H.

### Zahlstelle Wildbad

### Kreisparkasse Neuenbürg

mit Zweigstelle

### Sparkasse Wildbad

Zahl- und Annahmestellen.

### Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Freitag, 30. Oktober 1936, vormittags 10 Uhr, in Herrernalb:

1 Schreibmaschine, 1 Schreibstisch, 1 Vertikow, 1 Nähmaschine, 3 Fächer.

Am Samstag den 31. Oktober 1936, vormittags 10 Uhr, in Wildbad:

1 Ledentisch, 1 Warenaufwand, 1 Kasten, 1 Sofa, 1 Bettkissen, 10 verschiedene Koffer, 3 Lieberkittel.

Zusammenkunft jeweils beim Rathaus.

Gerechtigkeitsbehörde Wildbad.

Schönbürg, Verkauf schöne, fehlerfreie

### Kalbin

samt Kalb. Rob. Kling.



### Eisen-Haag

Neuenbürg

Das Heimatblatt sollte in keinem Hause fehlen!

### Wildbad i. Schw.

### Die städtische Mösterei

wird am Samstag den 31. Oktober 1936

geschlossen.

Stadtpflege.

Wir beginnen am 1. November mit einer neuen Reihe der beliebten

### Märchenabende

mit Frä. Maria Fischer, Stuttgart

und laden alle Frauen und Mädchen hierzu herzlich ein.

Veranstaltungsort siehe Schwarzes Brett!

Die Deutsche Arbeitsfront

NSG. „Kraft durch Freude“

Kreisdienststelle Neuenbürg

Ziefensberg, den 27. Oktober 1936.

### Danksagung.

All denen, die uns beim Hinscheiden unserer lieben Verstorbenen

### Friederike Steudinger

geb. Möhrmann

Ihre Anteilnahme bezeugten, sagen wir herzlichsten Dank. Wir danken auch Herrn Stadtpfarrer für die trostreichen Worte und dem „Liederkrans“ Gaißal sowie dem Leichenchor für den Grabgesang.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Steudinger, Anwalt.

Herrernalb, den 28. Oktober 1936.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die wir beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

### Louis Hädinger

erfahren durften, unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Stadtpfarrer Stein für seine trostreichen Worte sowie der Schwester für ihre liebevolle Pflege, der Krieger-Kameradschaft für die zahlreiche Begleitung und Kranzniederlegung, ferner dem Leichenchor und allen denen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wildbad.

Verkaufe ein an der Volenbergrstraße gelegenes

### Grundstück

(Bauplatz).

Hermann Aberle.

### Mädchen

14-16 Jahre alt, im Gasthaus nach Karlsruhe gesucht.

Näheres in Bahnhofswirtschaft Birkensfeld.

### Anfichts-Karten

E. Neef'sche Buchhandlung.

### Seifix

Ein Glanzstück soll die Wohnung sein, drum bohre stets mit Seifix ein!

mit Seifix ein!

ca 1/2 kg Dose RM-75,- ca 1/2 kg Dose RM-140

